Deutsche Rundschau

in Polen

Przegląd Niemiecki w Polsce

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł., unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 116 Bydgoszcz, Dienstag, 23. Mai 1939 Bromberg **63. Jahrg.**

Ungelöste Rätsel

um den englisch-sowjetrussischen Bündnisplan.

Sein Urteil über die (an anderer Stelle dieser Zeitung charakterisierte) letzte Rede des britischen Premierministers und über die ihr folgende Debatte im Unterhaus faßt der Londoner Berichterstatter des „Kurjer Warszawski" dahin zusammen:

> **Die Erklärungen Chamberlains hätten zwar sehr wertvolle Aufklärungen mancher Einzelheiten über die englisch-russischen Verhandlungen gebracht, — das Rätsel, worauf die eigentliche Schwierigkeit beruhe, sei jedoch nicht gelöst worden.**

Auf Drängen von Lloyd George, dieses Rätsel zu lösen, gab Chamberlain eine entschieden ablehnende Antwort. Aus der Erklärung konnte man jedoch entnehmen, daß die Britische Regierung in den Verhandlungen mit Rußland nicht ein Bündnis, sondern die Errichtung einer „Friedensfront" anstrebe. An einer anderen Stelle sagte der Premierminister, er habe die Hoffnung, daß es bei den Beratungen von Lord Halifax mit dem französischen Ministerpräsidenten Daladier in Paris gelingen werde, die Schwierigkeiten zu beseitigen, die bis jetzt den Abschluß eines Abkommens mit der Sowjetregierung unmöglich gemacht hätten. Hieraus würde sich — so heißt es in dem Bericht weiter — notwendig ergeben, daß die englisch-französische Verständigung in irgendeiner neuen Frage die Bedingung einer Verständigung mit der Sowjetunion sei. Im Laufe **der Aussprache in der Kammer konnte man aus Zurufen der Abgeordneten entnehmen, daß es sich um Italien handle, was darauf hinweisen würde, daß das Zögern Englands, ein Bündnis mit der Sowjetunion abzuschließen, durch die Hoffnung hervorgerufen worden sei, daß es gelingen werde, eine französisch-italienische Verständigung herbeizuführen."**

Mit anderen Worten käme also der Londoner Korrespondent des „Kurjer Warszawski" zu folgendem sensationellen Schluß: England wird erst dann auf das vor allem in Paris gewünschte Bündnis mit Sowjetrußland eingehen, wenn Frankreich (wie es London schon lange haben möchte!) sein Verhältnis mit Italien bereinigt, d. h. wesentliche territoriale Forderungen Mussolinis in Dschibuti und Tunis erfüllt. Einkreisungspolitik gegen Deutschland: von Herzen gern und mit allen Mitteln! Aber der getreue Bundesgenosse Frankreich soll den Hauptteil der Werbungskosten bezahlen. Für den türkisch-englischen Nichtangriffspakt mußte nicht John Bull, sondern Marianne mit dem Sandschak Alexandrette (und in der Folge vielleicht mit ganz Syrien) die Brautgabe stellen. Jetzt haben die gewiegten Händler an der Themse ein wesentlich größeres Dreiecksgeschäft (Vertrag zum Schaden nicht nur eines Dritten, sondern gleich mehrerer Dritter) entriert. Der Köder ist ein englisch-sowjetrussischer Bündnisvertrag, der den Russen Iwan verpflichten soll, für England die Kastanien aus etwa drohenden Feuern der osteuropäischen Gegenseitigkeitspakte herauszuholen. Dieses vom Quai d'Orsay begehrte Gegenseitigkeitsabkommen soll Frankreich mit Teilen seines afrikanischen Besitzes bezahlen und damit gleichzeitig Italien von der Achse Rom— Berlin „loskaufen" und den Einkreisungsgürtel um das Deutsche Reich schließen. Es wäre naiv, die Ansatzpunkte dieser englischen Rechnung leugnen zu wollen. Doch ebenso darf man die offenen Posten und Fehler solcher Kalkulation nicht übersehen, die uns folgende Tatsachen bedenken lehren:

1. Der französische Rentner bezahlt ungern fremde Rechnungen. (Und wenn er es schon tut, dann stößt er „faule Werte" ab, wie etwa den unruhigen Sandschak. Tunis und Dschibuti stehen bei ihm weit höher im Kurs.
2. Die Achse steht fest und unerschütterlich, was auch aus wohlbegreiflichen Gründen über ihre Brüchigkeit getuschelt und „enthüllt" werden mag. Gerade am heutigen Tage verdichtet sich die Achsen-Ideologie zu einem konkreten Bündnisvertrag!
3. Das Rußland unserer Tage ist und bleibt eine Sphinx mit ungelösten Rätseln. Selbst der Wassermann läßt sie lieber noch eine Weile in der Wüste stehen und nimmt sie nicht gern ins Ehebett. Die Bastarde, die hier gezeugt werden können, dürften sich bald nicht nur gegen die „beschützten" Freunde, sondern auch gegen den eigenen Vater (den Wassermann) wenden.
4. Im Westen flickt und spannt der Brite auf jungfräulicher Insel seine Netze, doch fern im Osten der — Japaner! Ein solenner Bündnisvertrag des Towers mit dem Kreml kann und wird die ewig lächelnden Samurai in Harnisch bringen. Schon gibt es sehr energische Andeutungen in der japanischen Presse, daß man sich jede „fremde" Einmischung bei der Ordnung des weiten ostasiatischen Raumes energisch verbitten müsse. Nichts aber könne dieser Ordnung vielleicht dienlicher sein als ein sowjetrussisch-angelsächsischer Einkreisungsplan. Schneller nämlich würden sich der Mikado und der Mandschukaiser mit Tschiangkaischek verständigen, als daß alle drei eine neue Versklavung der gelben Rasse zuließen. Das klingt wie eine Drohung und eröffnet auch nur eine Möglichkeit, die gewaltig lange Beine hat. Aber man hat an der Themse schon seine Sorgen um Hongkong, Singapore, die Südsee und Australien. Ja, diese Sorgen sind gewiß nicht geringer als die anderen um Gibraltar, Malta und Zypern! —

Das Spiel, das gegenwärtig von der britischen Diplomatie zur Erhaltung der Weltherrschaft gespielt wird, ist gewiß gigantisch und wird wie alle englischen Schachzüge von historischem Ausmaß mit hohem Einsatz geführt. Wer den vierten Teil des Erdkreises und seiner Bewohner beherrscht, kann nicht Schillinge verlieren und gewinnen; er muß schon ein ganzes Pfund und noch viel mehr riskieren. Aber weit mehr noch als bei dem Ablauf der ersten Runde von 1914 bis 1918 steht dieses Spiel in seiner neuen Phase unter dem Zeichen der weithin erkennbaren Weltrevolution. Sein Ausgang bleibt ein ungelöstes Rätsel. Wenn es um Gut und Leben geht, ist das Zusammenspiel der Gegner kein Scherz und keine Bagatelle. Die letzten Karten kennt man nicht; sie liegen noch verdeckt im Talon. Ob sie zu guten oder schlechten Stichen dienen, weiß man nicht. Nur das steht fest: wer höher reizt als er bei Kenntnis der vorhandenen Trümpfe verantworten kann, gerät in Gefahr, den Wert auch dieser Trümpfe, ja alles zu verlieren.

Dies alles weiß Herr Neville Chamberlain, und deshalb rang er sich am Freitag als Antwort auf die drängenden Befürworter einer beschleunigten englisch-russischen Verständigung das aufrichtig empfundene Bekenntnis ab: „Wir ziehen eine Verzögerung von einigen Tagen überstürzten Schritten vor, die zum Zusammenbruch alles dessen führen können, was wir bereits erreicht haben."

Offen bleibt freilich auch nach dieser Erklärung die gewichtige Frage: Wird man die „ungelösten Rätsel" der Weltpolitik „in einigen Tagen" deuten und entwirren können?

Wir haben unendlich viel Hochachtung vor dem Geschick der britischen Diplomatie. Doch — „die Elemente hassen das Gebild von Menschenhand!" Und eine Weltrevolution ist der elementare Aufbruch von beherrschten Kräften gegen die Gebilde ihrer Beherrschung. Der Stärkste selbst kann dieser Elementargewalt zum Opfer fallen. **

Graf Ciano in Berlin.

Unterzeichnung des Bündnisvertrages am Montag.

Aus Berlin wird gemeldet:

Am Sonntag vormittag um 11 Uhr traf der Königlich-Italienische Minister des Äußern, Galeazzo Graf Ciano di Cortellazzo, zu dem angekündigten zweitägigen Staatsbesuch auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin ein, wo sich zu seiner Begrüßung der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop mit dem Deutschen Botschafter in Rom, von Mackensen, hohen Beamten des Auswärtigen Amtes und den Mitgliedern des persönlichen Stabes eingefunden hatten.

Außerdem waren der Leiter der italienischen Handelsdelegation, Botschafter Giannini, der Italienische Botschafter in Berlin, Attolico, mit den Herren der Italienischen Botschaft, Vertreter des Fascio und der italienischen Kolonie zugegen. Ferner waren der Botschafter Spaniens und Japans sowie die Gesandten von Ungarn, Jugoslawien, Mandschukuo und Albanien erschienen.

Nachdem Botschafter von Ribbentrop den italienischen Gast und die Herren seiner Begleitung aufs herzlichste begrüßt hatte, schritten der italienische Außenminister und der Reichsminister des Auswärtigen mit dem italienischen Botschafter in Berlin die vor dem Bahnhof angetretenen Ehrenkompanien ab.

Unter stürmischem Jubel der Bevölkerung begleitete Reichsaußenminister von Ribbentrop den italienischen Minister des Äußeren zum Hotel Adlon, wo Graf Ciano während seines Berliner Aufenthalts wohnt.

Mit Graf Ciano traf der Staatssekretär im italienischen Kriegsministerium und Oberbefehlshaber des italienischen Heeres, General Pariani, mit Oberstleutnant Piazzintini und Hauptmann Gilardi ein. In der Begleitung des italienischen Außenministers befanden sich der Ministerialdirektor für politische Angelegenheiten für Europa, Botschafter Giano Buti, der Ministerialdirektor für allgemeine Angelegenheiten Graf Leonardo Vitetti, der Chef des Protokolls Gesandter Andrea Geisser Celesia di Vegliasco, der stellvertretende Ministerialdirektor für ausländische Presse Legationsrat Alberto Nonis usw.

Im Gefolge des Grafen Ciano kamen ferner viele italienische Journalisten nach Berlin.

Die Reichshauptstadt hat dem Abgesandten des italienischen Volkes einen ebenso herrlich-begeisternden wie würdigen Empfang bereitet: der Einzug des Außenministers des Duce war ein Fest der tiefen Verbundenheit der deutschen mit der befreundeten italienischen Nation.

Feierliche Gefallenenehrung.

Zu vielen Tausenden säumten die Berliner wieder die Linden und den Vorplatz des Ehrenmals, als sich der Königlich-Italienische Minister des Äußeren, Graf Ciano, mit dem Staatssekretär im italienischen Kriegsministerium und Oberbefehlshaber des italienischen Heeres, General Pariani, und den Herren der Begleitung, geleitet von einem hohen Offizier der Wehrmacht, um 11,45 Uhr zum Ehrenmal Unter den Linden begaben, wo die Vertreter des imperialen Italiens bei ihrer Ankunft von dem Stadtkommandanten von Berlin, Generalleutnannt Seifert, begrüßt wurden. Graf Ciano legte am Ehrenmal einen Kranz zu Ehren der Gefallenen nieder.

Nach der Heldenehrung nahmen Außenminister Graf Ciano und Generalleutnant Walter den Vorbeimarsch einer Ehrenkompanie des Wachregiments ab.

Der italienische Außenminister nahm darauf noch Gelegenheit, die angetretenen Ehrenformationen der italienischen Kolonie in Berlin zu begrüßen. Lebhafte Duce!-Duce!-Rufe klangen ihm entgegen, als er sich von ihnen verabschiedete und in Begleitung des Chefs des Protokolls, Gesandten Freiherrn von Dörnberg, ins Hotel Adlon zurückfuhr.

Unterredung Ribbentrop — Ciano.

Am Sonntag vormittag, 12.45 Uhr, stattete der Königlich-Italienische Minister des Äußeren Graf Ciano in Begleitung des Italienischen Botschafters in Berlin Attolico, dem Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop im Auswärtigen Amt einen Besuch ab.

Die beiden verantwortlichen Leiter der auswärtigen Politik der Achsenmächte hatten Gelegenheit, in einer längeren Unterredung die in Mailand geführten Besprechungen über die außenpolitische Lage fortzusetzen.

Nach der Rückkehr Graf Cianos begab sich Reichsaußenminister von Ribbentrop, ins Hotel Adlon, um dem italienischen Außenminister seinen Gegenbesuch abzustatten.

Am Mittag gab der Reichsaußenminister zu Ehren des italienischen Gastes ein Frühstück im Hotel Kaiserhof.

Graf Ciano in der Reichskanzlei.

Der Führer empfing am Sonntag nachmittag in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop den zur Unterzeichnung des deutsch-italienischen Freundschafts- und Bündnispaktes in der Reichshauptstadt weilenden Königlich-Italienischen Außenminister Graf Ciano zu einer längeren Aussprache.

Außenminister Graf Ciano, der von dem Italienischen Botschafter in Berlin, Attolicco begleitet war, wurde in der neuen Reichskanzlei vom Chef der Präsidialkanzlei des Führers, Staatsminister Dr. Meißner, empfangen.

Mussolini:

„Wir werden den Frieden erzwingen."

Aus Rom wird berichtet:

Zum Abschluß seiner Besichtigungsreise durch Piemont, die der Duce am vergangenen Sonntag in Turin mit einer großen außenpolitischen Rede eröfnet hatte, faßte Mussolini am Sonnabend abend vor einer großen Massenkundgebung in Cuneo seine Eindrücke in einer kurzen Ansprache zusammen.

Nach seiner Würdigung Piemonts, seiner Bevölkerung, seiner jahrhundertalten ruhmreichen Tradition und seiner kommenden Leistungen auf allen Gebieten der Wirtschaft stellte Mussolini fest, das entgegen den albernen Hoffnungen eines gewissen Auslandes Piemont 100prozentig faschistisch sei. Er habe es in dieser Woche bei der Arbeit gesehen, in der technisch hochstehenden Landwirtschaft, seinen großen Industrieanlagen und Bergwerken von Cogne, die bereits eine Tagesförderung von 1000 Tonnen Erz hätten.

Piemont sei auf der Linie der Achse (tosende Begeisterung für den Führer und den Duce) und keine Stadt wie Cuneo, das so vielen Bewegungen siegreichen Widerstand geleistet habe, könne dies besser bestätigen.

„Bereits in Turin habe ich den bevorstehenden Abschluß zwischen Italien und Deutschland angekündigt. Dieser Pakt wird am Montag unterzeichnet werden (neue Beifallsstürme). Damit wird ein Block von 150 Millionen Menschen geschaffen, gegen den nichts mehr auszurichten sein wird. Aus den brausenden Kundgebungen für den Duce und den Führer tönen in spontanen Sprechchöre die Worte: „Wir werden marschieren wir werden kämpfen!"

Dieser an Menschen und Waffen gewaltige Block will den Frieden, ist aber auch bereit, diesen Frieden aufzuzwingen, falls die großen Demokratien (betäubendes Pfeifkonzert), falls die großen konservativen und reaktionären Demokratien es wagen sollten, unserem unaufhaltsamen Marsch entgegenzutreten. Bereits in Turin habe ich wahr gesprochen und meine heutigen Worte können als eine Ergänzung gelten. **Sollte es notwendig sein, so wird das Volk sprechen! Heute vormittag habe ich an einer Wand der Bergwerke von Cogne gelesen: „45 Millionen Italiener — 10 Millionen Soldaten und ein einziger Wille." (Beifallsstürme). Dieser aus dem Innersten eurer Seele aufsteigende Ruf ist für mich der Beweis, daß es tatsächlich so ist."**

Der polnische Standpunkt

Schwerer Zwischenfall in Kalthof.

Ein deutscher Danziger wurde erschossen!

Die **Polnische Telegraphen-Agentur** verbreitet aus Danzig folgende Meldung:

Am Sonnabend abend wurden die polnischen Zollinspektoren in **Kalthof** an der Grenze der Freien Stadt Danzig und Ostpreußen von einer aufgehetzten Volksmenge angegriffen, die von Schußwaffen, Petarden usw. Gebrauch machten. **Die polnischen Zollinspektoren machten ihrerseits von der Waffe keinen Gebrauch, sie waren aber auf Verlangen** der Volksmenge und des Polizeikommissars, der erklärte, er könne für ihre Sicherheit die Verantwortung nicht übernehmen, gezwungen, das Haus etwa um 23 Uhr zu verlassen und sich nach Simonsdorf zu begeben. **Darauf drang die** Menge in das Haus ein und demolierte die Inneneinrichtung. Auf die Mitteilung von dem Zwischenfall entsandte der Generalkommissar der Republik Polen seinen Stellvertreter in Begleitung von zwei Beamten zur Untersuchung des Verlaufs der Vorfälle dorthin.

Der Stellvertretende Generalkommissar benachrichtigte telephonisch den Senatsrat Siegmunt von der Absicht, die Angelegenheit an Ort und Stelle zu untersuchen, worauf Herr Siegmunt den Vorschlag machte, dem Stellvertretenden Generalkommissar einen Polizeibeamten beizugeben. Der Stellvertretende Generalkommissar war mit diesem Vorschlag einverstanden; doch einen Augenblick später rief Herr Siegmunt nochmals an und machte die Mitteilung, er habe niemand, der den Stellvertretenden Generalkommissar nach Kalthof begleiten könne. An Ort und Stelle angekommen, griffen in dem Augenblick, als sich der Stellvertretende Generalkommissar sowie die beiden Beamten von dem Auto entfernt hatten, um den Zwischenfall zu untersuchen, unbekannte Täter den Chauffeur des Autos an, in dem der Stellvertretende Generalkommissar gekommen war. Der Chauffeur gab in der Notwehr zunächst zwei Schreckschüsse ab, **durch die nächsten zwei Schüsse wurde einer der Angreifer getötet.**

Im Zusammenhang mit dem Überfall auf die polnischen Zollinspektoren und das Auto, in dem der Stellvertretende Generalkommissar nach Kalthof gekommen war, hat der Generalkommissar der Republik einen sehr scharfen und entschiedenen **Protest** im Senat der Freien Stadt Danzig niedergelegt. In dem Schreiben wird festgestellt, daß der Überfall in Kalthof eine Fortsetzung der organisierten Aktion gegen die polnischen Zollbeamten bilde und den bewußten Willen offenbare, den polnischen Besitzstand in Danzig auf dem Gebiet der Zollbefugnisse zu untergraben. Diese Tatsachen belasteten die Danziger Behörden und lieferten den Beweis dafür, daß sie auf dem Gebiet der Freien Stadt die Ruhe und Ordnung nicht sicherstellen wollten oder könnten. Die Behörden der Freien Stadt trügen die vollkommene Verantwortung für die letzten Ereignisse. Das Schreiben fordert eine Untersuchung gegen die Teilnehmer an den Überfällen durchzuführen, die Schuldigen zu bestrafen, eine Entschädigung für die angerichteten Schäden zu zahlen sowie eine Erklärung von seiten des Senats der Freien Stadt Danzig abzugeben, welche Garantien dieser für die Sicherheit der polnischen Beamten und der polnischen Bevölkerung der Freien Stadt Danzig geben kann.

Nach dem Eisenbahnunglück in Danzig.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Die beiden verunglückten **polnischen Beamten**, der Lokomotivführer und der Heizer, die bekanntlich nach dem Eisenbahnunglück schwer verletzt ins Städtische Krankenhaus gebracht wurden, befinden sich den Umständen nach wohler.

Auf dem Schauplatz der Entgleisung wird immer noch eifrig gearbeitet. Die **Vorortzüge** nach Zoppot verkehren schon wieder bis zum Bahnhof, aber noch sind einige Gleise nicht benutzbar, was sich besonders hemmend für den **Güterverkehr** auswirkt, und somit auch im Eisenbahnzubringerdienst zum Hafen.

Zurückgewiesen wird in Danzig mit aller Entschiedenheit die Behauptung des JKC, als ob die Hilfsbereitschaft der Danziger nur zögernd erfolgt wäre. Augenzeugen des **Unglücks können** bestätigen, daß die Danziger Polizei sofort zur Stelle war und daß sich auch der Polizeipräsident Froböß, sobald er von dem Unglück erfahren hatte, auf die Unglücksstelle begeben hat.

Wojewode Grażyński:

„Polen wird sich nicht auf die Verteidigung beschränken!"

In Lublin fand am Sonntag eine **Allpolnische Tagung der Pfadfinder** statt, auf welcher der Vorsitzende des Polnischen Pfadfinder-Verbandes, Wojewode Dr. **Grażyński** eine **Ansprache** hielt, in der er an die Beteiligung der polnischen Pfadfinder an den Kämpfen um die Unabhängigkeit Polens erinnerte und im Namen der **Pfadfinder-Jugend** versicherte, daß diese Jugend im Falle eines bewaffneten Konflikts Arm in Arm mit der siegreichen polnischen Armee marschieren werde. Polen wolle, so erklärte der Wojewode, den Krieg nicht. Werde es aber zu einem Kriege gezwungen, so „werden wir nicht allein jeglichen Überfall auf unsere Grenzen abwehren, sondern auch danach streben, daß unsere gerechten historischen Forderungen erfüllt werden.

Einberufung des Sejm zum 23. Mai.

Sejmmarschall **Makowski** hat den polnischen **Sejm** für Dienstag, den 23. Mai, zu einer Vollsitzung einberufen. Die Tagesordnung für die Sitzung ist noch nicht festgesetzt.

Vor dem Einmarsch türkischer Truppen in die Republik Hatay.

Nach Berichten aus gut unterrichteten politischen Kreisen in **Ankara** steht die **Annektion der Republik Hatay**, des früheren **Sandschak Alexandrette**, durch die **Türkei** in Kürze bevor. Offizielle türkische Kreise lehnen es ab, hierzu Stellung zu nehmen, doch veröffentlichen syrische Zeitungen Mitteilungen des erwähnten Inhalts, wobei sie erklären, daß in den französisch-türkischen Besprechungen **volle Einigung** über diese Frage erzielt worden sei. Türkische Truppen stünden zum Einmarsch bereit und riesige Willkommenskundgebungen würden bereits vorbereitet.

Französisch-englische Besprechungen über den Pakt mit Rußland.

Die Frage der Einschaltung Sowjetrußlands in das sogenannte Sicherheitssystem in Europa bildete am Sonnabend abend in Paris den Gegenstand von französisch-englischen Besprechungen, die im Präsidium des Ministerrats um 17,10 Uhr begannen. An den Besprechungen nahmen teil von französischer Seite Ministerpräsident Daladier, Außenminister Bonnet, der Generalsekretär des Quai d'Orsay Leger und der Direktor für politische Fragen des französischen Außenministeriums Charveriat, von englischer Seite Lord Halifax, der Englische Botschafter in Paris Sir E. Phipps, der juristische Berater des Foreign Office William Maikin und der Chef der mitteleuropäischen Sektion Strang.

Die Bedeutung der Pariser Beratungen beruht, wie sich der **„Ilustrowany Kurjer Codzienny"** von seinem Pariser Korrespondenten melden läßt, darauf, daß **Frankreich**, das mit der Sowjetunion mit einem gegenseitigen Hilfspakt verbunden ist, jetzt in der Rolle eines **Vermittlers** auftritt. Es wird angenommen, daß Frankreich den Abschluß eines **allgemeinen gegenseitigen Hilfspaktes**, vielleicht auf Grund des Art. 16 des Völkerbundes, sowie die Unterzeichnung eines Paktes vorschlägt, in dem sich Sowjetrußland zur Hilfeleistung im Falle eines Konflikts **für Polen und Rumänien verpflichtet.** **Würde** diese Garantie einen deutschen Angriff gegen Rußland **zur** Folge haben, so würde die Sowjetunion automatisch die Hilfe Frankreichs und Englands erhalten.

Vor dem Beginn der französisch-britischen Besprechungen empfing Ministerpräsident Daladier den Polnischen Botschafter **Łukasiewicz**. In den französischen politischen Kreisen wird das endgültige Ergebnis der Verhandlungen mit Moskau **optimistisch beurteilt.** Es wird jedoch betont, daß in der letzten Zeit die Taktik der Sowjetunion in ihren Verhandlungen mit London in den französischen politischen Kreisen, sogar in denjenigen, die bis jetzt über eine weitgehende Zusammenarbeit mit Moskau zuversichtlich gestimmt waren, einen **negativen Eindruck** hervorgerufen.

Eine ganze Reihe von Zeitungen legt sich die Frage vor, ob **Moskau** an die Verhandlungen überhaupt mit einem **guten Willen** herangetreten sei. Die Zeitungen unterstreichen, daß während die **Englische Regierung** ständig **Zugeständnisse** zugunsten einer Annäherung der englischen und sowjetrussischen These gemacht habe, der **Standpunkt Moskaus unnachgiebig** gewesen sei.

Gibt England nach?

Neue englische Vorschläge?

Wie der Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny" aus Genf meldet, hat Lord Halifax am Sonntag mittag in Genf dem Sowjetrussischen Botschafter Maisky neue Vorschläge überreicht, die nach Informationen dieses Blattes folgendes vorsehen:

1. Abschluß eines englisch-sowjetrussischen gegenseitigen Hilfspaktes für den Fall, daß einer der Partner direkt angegriffen wird. Der Pakt enthält dieselben Bestimmungen wie das französisch-sowjetrussische Abkommen vom Jahre 1935. England wäre eventuell bereit, sich dem französisch-sowjetrussischen Pakt unter der Bedingung anzuschließen, daß das Abkommen gewisse Änderungen erfährt.

2. Unterzeichnung eines Protokolls, in dem sich Sowjetrußland verpflichten würde, sich zu einer gemeinsamen Aktion mit Frankreich und England in dem Falle zu verständigen, wenn diese Mächte, die Polen und Rumänien gegebenen Garantien zu erfüllen hätten. Die französisch-englisch-sowjetrussischen Garantien könnten auch Litauen gewährt werden.

Der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" zieht daraus den Schluß, daß die neuen englischen Vorschläge, die im Laufe der Besprechungen von Lord Halifax in Paris festgelegt worden seien, eine **Annäherung an die russischen Wünsche** erfahren hätten. Allerdings seien die Vorschläge immer noch **labil**, sie könnten eventuell noch **abgeändert** werden. **Lord Halifax habe dem Botschafter Maisky mitgeteilt, daß sich England noch mit Polen und Rumänien verständige, deren Standpunkt auf den Inhalt der geplanten Abkommen einen Einfluß ausüben könne.**

Augenblicklich sei es schwer zu sagen, welche Aufnahme die neue Initiative in den sowjetrussischen Kreisen finden werde. In der englischen Delegation herrsche andauernd **Optimismus**. Es werde betont, daß Rußland jetzt fast **alles** erreicht habe, was es gefordert hat, mit **Ausnahme der automatischen gemeinsamen Aktion.**

Wünscht Polen sowjetrussische Hilfe in der Luft?

„**United Preß**" veröffentlicht aus Paris folgende Meldung:

Obwohl die Besprechungen **Kasprzycki—Gamelin** von größtem Geheimnis umgeben seien, werde von unterrichteter Seite bekannt, daß der polnische Kriegsminister in den Verhandlungen zum Ausdruck brachte, **Polens Einstellung** hinsichtlich der Inanspruchnahme **russischer Hilfe im Kriegsfalle** habe sich **nicht geändert.** Wenn Polen auch nach wie vor gegen die **Hilfe durch Sowjetinfanterie** sei, werde offenbar doch kein Einwand mehr dagegen erhoben, daß die Sowjets Polen im Falle eines Angriffs mit ihrer **Luftwaffe zu Hilfe kommen.** (?)

In Warschauer politischen Kreisen wird versichert, daß von einer Änderung der polnischen Einstellung **nicht** das geringste bekannt sei.

Polens Kriegsminister fährt auch nach London.

Über den **Pariser** Besuch des polnischen Kriegsministers, General Kasprzycki sind verschiedene **Gerüchte** und Versionen im Umlauf. Dieser Besuch soll, nach dem „Ilustrowany Kurjer Codzienny", trotz seines inoffiziellen Charakters eine **sehr große Bedeutung** für die Vertiefung der Zusammenarbeit zwischen den Führern der befreundeten polnischen und französischen Armeen haben. Nach anderen Gerüchten, die dasselbe Krakauer Blatt wiedergibt, soll sich General Kasprzycki aus Paris **nach London** begeben, wo er **wichtige Besprechungen** mit den englischen militärischen Stellen haben werde. Diese Fühlungnahme soll bereits während des Besuchs des Ministers Beck in London beschlossen worden sein.



Davispokal-Spiele Deutschland—Polen 2:1.

Tłoczyński schlug Henkel!

Aus Warschau wird gemeldet:

Was man auf polnischer Seite nur erträumte und auf deutscher Seite garnicht in Rechnung stellte, nämlich daß Tłoczyński, den man in Warschau übrigens für schwächer hält als Baworowski, den deutschen Meister Henkel schlagen könnte, ist eingetroffen. Tłoczyński spielte das Spiel seines Lebens, er wuchs über seine Form hinaus, riskierte alles, weil er nur durch äußerstes Risiko etwas erreichen konnte. Es glückte. Tłoczyński hat den deutschen Meister Henner Henkel in fünf Sätzen 6:4, 6:8, 6:4, 3:6, 6:3 geschlagen.

Im Gegensatz zum Eröffnungstage am Freitag war es am Sonnabend bewölkt, windig und sogar recht kühl, als Tłoczyński und Henkel zur Fortsetzung ihres am Freitag beim Stand 6:4, 6:8, 6:4 für den Polen abgeschlossenen Kampfes antraten. Der ungewöhnliche Verlauf des Kampfes Henkel—Tłoczyński, die möglichen Aussichten auf einen gar nicht erwarteten Sieg des Polen hatte zahlreiche Zuschauer angelockt. Auf der Ehrentribüne war u. a. der Deutsche Botschafter **von Moltke** zu sehen.

Die Stimmung war von Beginn an gespannt. Henkel macht gleich im ersten Spiel einen Doppelfehler und verliert seinen Aufschlag. Tłoczyński erhöht auf 2:0. Henkel hat aber seine anfängliche Schwäche bald überwunden und zieht gleich, um schließlich den Satz mit 6:3 verhältnismäßig leicht zu gewinnen.

Nun geht es an den entscheidenden Satz. Von der Galerie ertönt es skandiert im Sprechchor: „Tłoczyński, Tłoczyński." Tłoczyński hat den Aufschlag. Henkel gelingen schöne Einzelangriffe, so daß er eine 2:0-Führung herausholt. Nun beginnt ein harter Kampf. Mehrere vorsichtige Bälle wurden an den Grundlinien von den Vorstößen Henkels zum Netz unterbrochen. Tłoczyński läßt sich aber dadurch nicht irreführen, er spielt geschickt und plaziert die Bälle für Henkel unerreichbar. Tłoczyński gelingt so zu 2:2 und gewinnt durch seinen Aufschlag. Henkel zieht dann auf 3:3.

Bei diesem Stande ereignet sich **wieder ein Zwischenfall.** In der Hitze des Gefechts ruft einer der zu aufgeregt „mitgehenden" Zuschauer bei einem guten Ball **Henkels** „out", **worauf Henkel, in der Meinung, der Schiedsrichter habe „out" gerufen, den Rückball Tłoczyńskis nicht annimmt.** Als der Schiedsrichter die Wiederholung dieses Aufschlages anordnet, erhebt sich das vom Vortage bekannte **Pfeifkonzert.** Statt Ruhe zu bewahren, bringt das Publikum durch seine stetige Zurufe und durch das zu „temperamentvolle Mitgehen" die Spieler aus dem Konzept. Tłoczyński läßt sich aber dadurch nicht sehr beirren, weil die Sympathie der Menge ja auf seiner Seite ist. Nicht so ist es bei Henkel. Der „Unterricht im guten Ton", den die Warschauer Presse dem Publikum zu erteilen suchte, hat aber garnichts genützt. Nach dem Stande 4:3 für Tłoczyński gibt der Deutsche auch seinen Aufschlag ab, womit das Spiel entschieden ist, denn Tłoczyński kann sich nach hartem Kampf auch seinen Aufschlag holen, damit Satz, Spiel und den ersten Punkt für Polen gewinnen.

Der **ewig lächelnde Henner** läuft ans Netz und schüttelt seinem Bezwinger kameradschaftlich die Hand, während das Publikum vor Begeisterung „aus dem Häuschen" gerät. Auf den Schultern wird Tłoczyński von seinen Kameraden vom Platz getragen.

Nach einer schier endlosen Pause erscheint schließlich der Vorsitzende des polnischen Lawn-Tennis-Verbandes, Ministerialrat **Olchowicz**, und gibt bekannt, daß das Doppel auf Sonntag verlegt wird. Die deutsche Mannschaftsleitung hat von ihrem aus den Daviscup-Regeln sich ergebenden **Recht** Gebrauch gemacht die Verlegung des Doppels auf den nächsten Tag zu verlangen, weil ihnen der Doppelspieler — Henner Henkel — im Zusammenspiel des Einzels mehr als 15 Spiele ausgetragen hat. Die beiden letzten Einzelspiele würden aus dem Grund erst am Montag steigen.

Entrüstungsrufe und Pfiffe des Publikums flauen erst ab, als Olchowicz versichert, daß die gelösten Eintrittskarten für den nächsten Tag ihre Gültigkeit behalten.

Gleichzeitig gab der Vorsitzende des polnischen Tennisverbandes bekannt, daß er beim internationalen Schiedsrichter einen w.-o.-Sieg des polnischen Doppels verlangt habe, da — seiner Meinung nach — die Deutschen ja Menzel-Metaxa hätten herausstellen können.

Wie die Polnische Telegrafen-Agentur mitteilt, hat der Kapitän der polnischen Mannschaft im Anschluß an eine Sitzung der Verwaltung des polnischen Tennisverbandes sich entschlossen, aus Gründen der Sportlichkeit von der Forderung auf Zuerkennung einer walk-over **abzusehen** und sich mit der Austragung des Doppels einverstanden zu erklären.

Wie weiter bekannt wird, hatte sich der Hauptschiedsrichter, der Engländer **Bloomfield**, mit dem Generalsekretär des Davispokals in London **Sabelli** in Verbindung gesetzt und ihn um sein Gutachten gebeten. Sabelli, so heißt es in der Darstellung der Polnischen Telegrafen-Agentur, anerkannte die polnische Forderung, richtete jedoch gleichzeitig einen **warmen Appell an die polnische Seite**, von dem ihr zustehenden Recht auf walk-over **keinen Gebrauch** zu machen und vielmehr einer Austragung der Begegnung zuzustimmen. Die Beratung der zuständigen polnischen Stellen hatte sodann das oben gemeldete Ergebnis.

Die Befürchtungen auf deutscher Seite, daß es nach den Erfahrungen früherer Jahre bezüglich des sportlichen Benehmens des polnischen Publikums wieder zu **unerfreulichen Vorfällen** kommen dürfe, haben sich leider bestätigt. Weil man diesmal sogar Demonstrationen fürchtete, hatte die deutsche Seite die Austragung des Davis-Pokalspiels zwischen Deutschland und Polen in einem **neutralen** Lande vorgeschlagen. Von polnischer Seite war man auf diesen Vorschlag nicht eingegangen.

Das Doppel.

Am Sonntag wurde das Doppel ausgetragen. Auf deutscher Seite kämpften **Henkel—Metaxa**, auf polnischer Seite **Baworowski—Hebda.** Das Publikum benahm sich etwas gesitteter als am Vortage. Wie die Polnische Telegrafen-Agentur meldet, war das deutsche Paar entschieden das bessere, es zeigte ein vielseitiges und vorzügliches harmonisches Spiel. Das polnische Paar war nur im ersten und zweiten Satz der Situation gewachsen, kam aber dann mit der Technik des deutschen Paares nicht mit. Deutschland gewann das Doppel 5:7, 6:4, 6:2, 6:2. Das Davis-Pokalspiel Deutschland—Polen steht somit 2:1.

Die letzten beiden Einzelspiele werden am Montag nachmittag ausgetragen.

Mit dem Segelflugzeug 9200 Meter hoch.

Wieder einmal hat ein **deutscher Pilot** durch eine Segelflugleistung die Welt in Erstaunen versetzt, gelang es doch **Peter Glöckner** den **Höhenweltrekord** auf 9200 **Meter** zu verbessern. Den bisherigen Weltrekord hielt mit genau 7000 Meter der Deutsche **Ziller**.

Wettervoraussage:

Wolkig bis heiter.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet nach meist klarer und kühler Nacht auch am Tage nur mäßige Erwärmung bei bedecktem Himmel mit zeitweiser Aufheiterung an.

Wasserstand der Weichsel vom 22. Mai 1939.

Krakau — 2,69, (2,50), Zawichost + 1,86 (+ 2,07), Warschau + 2,34 (+ 2,14), Plock + 1,85 (+ 1,62), Thorn + 2,04 (+ 1,86) Fordon + 2,01 (+ 1,80), Culm + 1,84 (+ 1,54), Graudenz + 2,02 + 1,64), Kurzebrak + 2,10 (+ 1,64), Pieckel + 1,43 (+ 0,84) Dirschau + 1,52 (+ 0,84), Einlage + 2,34 (+ 2,16), Schiewenhorst + 2,44 (+ 2,34).

(In Klammern die Meldung des Vortages).

Auf der Tagesordnung:

Neue Triple-Allianz London—Paris—Moskau.

Außenpolitische Debatte im britischen Unterhaus.

Im Britischen Unterhaus fand am Freitag, dem 20. Mai, eine **Aussprache über die internationale Lage** statt, in der man sich hauptsächlich mit der Haltung Englands gegenüber Polen, Rumänien und der Sowjetunion beschäftigte. Nachdem zunächst die Oppositionsführer zu Worte gekommen waren, gab

Premierminister Chamberlain

— wie folgen dabei dem Pat-Bericht — folgende Erklärung ab:

„Großbritannien beabsichtigt nicht den Frieden um den Preis von Zugeständnissen zu erkaufen, die zu weiteren Forderungen führen würden. Dies bedeutet nicht, daß wir Besprechungen über die Methoden ablehnen, auf Grund deren man die gerechtfertigten Wünsche anderer Staaten hätte befriedigen können. Man darf nicht nutzbringend endgültige Friedensbedingungen besprechen, solange man nicht davon überzeugt ist, daß auf der anderen Seite ein Verzicht oder zumindest die Verwerfung aller Angriffsabsichten gegenüber anderen Völkern erfolgt ist. Man darf die britischen Interessen nicht von den Interessen der ganzen Welt trennen. Das wichtigste britische Interesse ist die Aufrechterhaltung des Friedens."

An die Meldung des „Daily Telegraph" anknüpfend, nach welcher die Britische Regierung beabsichtige, einen Teil der tschechoslowakischen Depositen dem Reich zu überweisen, sagte der Premierminister, daß dies ein Märchen sei. Auf die in der letzten Zeit eingeleitete neue Außenpolitik Großbritanniens eingehend, erklärte der Premierminister:

„Die Verpflichtungen gegenüber Polen und die Garantien, die wir Rumänien und dann Griechenland erteilt haben, bedeuten nicht das Ende der Maßnahmen, die wir im Sinne hatten. Sie bildeten vielmehr etwas in der Art der ersten Hilfeleistung, um der Verschlechterung der Lage vorzubeugen. Vor uns steht jetzt die Aufgabe, diese Maßnahmen durch dauerndere Versprechungen sowie durch Erlangung einer zusätzlichen Hilfe für sie von anderer Seite zu stärken, die gern bereit ist, zu helfen."

Über die

Verhandlungen mit der Sowjetunion

sagte der Premierminister folgendes aus:

„Ich kann mich des Eindrucks nicht erwehren, daß hier ein gewisses Mißverständnis vorliegt, da der Vorwurf erhoben wird, daß sich die Britische Regierung in diesen Verhandlungen von einem Mangel an Vertrauen gegenüber der russischen Ideologie leiten läßt. Dies ist, wie ich schon wiederholt betont habe, nicht der Fall. Sofern es uns gelingt, eine Methode zu finden, nach der wir uns die Mitwirkung und Hilfe des Sowjetverbandes an dem Werk der Errichtung einer Friedensfront sichern könnten, so werden wir dies mit Befriedigung begrüßen. Wir wünschen dies und messen dieser Friedensfront eine große Bedeutung bei. Die Suggestion, als ob wir uns nicht wohlwollend der Hilfe gegenüber verhalten, die uns die Sowjetregierung erteilen kann, entbehrt jeder Grundlage. Aber wir sind uns auch darüber klar, und dies wurde bis jetzt nicht genügend berücksichtigt, daß die direkte Teilnahme der Sowjetunion an dieser Frage nicht ganz mit den Bestrebungen mancher Länder in Einklang stehen könnte, zu deren Gunsten diese Maßnahmen getroffen werden würden.

„Unser Wunsch ist die Zusammenarbeit aller Länder. Wir wünschen keine Meinungsverschiedenheiten zwischen ihnen. Unsere Vorschläge zielten nicht darauf ab, daß die Sowjetregierung zu intervenieren hätte, unabhängig davon, ob Großbritannien oder Frankreich dies tun würden, trotzdem im Grunde genommen die sich aus den durch Großbritannien erteilten Garantien ergebenden britischen Verpflichtungen ganz und gar nicht davon abhängen, ob die Sowjetunion mittun würde oder nicht. (Das ist immerhin eine mutige Zusicherung! D. R.) Soweit von irgend einer Ungleichheit zwischen den beiden Seiten die Rede sein kann, so gereicht diese Ungleichheit eher dem Sowjetverband als Großbritannien zum Vorteil. Nichtsdestoweniger haben wir, da die britischen Vorschläge für den sowjetrussischen Partner unannehmbar waren, neue Bemühungen unternommen. Uns liegt daran, daß es uns gelingt, schnell zu einer Verständigung zu gelangen. Wir ziehen jedoch eine Verzögerung von einigen Tagen überstürzten Schritten vor, die zum Zusammenbruch dessen führen können, was wir bereits erreicht haben."

Der Premierminister gab sodann seinem Bedauern über die Entscheidung der Sowjetregierung Ausdruck, den Stellvertretenden Außenkommissar Potemkin nicht nach Genf zu entsenden. Chamberlain betonte, daß auf diese Weise Lord Halifax nicht die Möglichkeit haben werde, sich mit ihm persönlich über gewisse Fragen zu unterhalten. Nach Feststellung der Stetigkeit des Kontaktes mit der Französischen Regierung sprach der Premierminister die Hoffnung aus, daß eine endgültige Verständigung mit der Regierung der Sowjetregierung baldigst zustande kommen möge.

Churchill und Eden kommen zu Wort.

In der

Aussprache

die sich dann entwickelte, sprachen u. a. Churchill und Eden. **Churchill** wandte sich gegen die Vermutungen, als ob Polen ein Hindernis bei dem Abschluß eines englisch-französisch-russischen Dreibundes wäre. Nach Churchill wäre die Frage des Durchmarsches von russischen Truppen nicht aktuell, da nicht allein Schwierigkeiten technischer Natur die Entsendung einer großen Sowjetarmee nach den westlichen Grenzen Polens unmöglich machten, sondern, daß dies vor allem überflüssig wäre, da „Polen selbst eine große Armee besitze, die sich aus tapferen Soldaten zusammensetzt, welche bereit seien, die wiedererlangte Unabhängigkeit ihres Vaterlandes zu verteidigen, und daß diese Armee keine Hilfe in Gestalt von Menschenmaterial, sondern nur in Gestalt von Waffen und Munition brauche. In dieser Beziehung wäre die Hilfe, die Rußland Polen erteilen könnte, **wertvoll**".

Churchill erinnerte auch daran, es sei möglich, daß der Premierminister Rücksichten auf Italien übe und betonte, daß auf Mussolini nur das Bewußtsein der Macht Englands einen Einfluß ausüben könnte. „Wir werden", sagte Churchill, „Mussolini davon überzeugen, daß England mächtig, daß es mit Frankreich vereinigt ist und auf die ganze Macht Rußlands rechnen kann. Dies wird die beste Art sein, Mussolini zu bewegen, sich für große Anstrengungen vorzubereiten, die von ihm die Aufgabe erfordern werden, „Italien aus dem deutschen Joch zu befreien".

Der frühere Staatssekretär **Eden**, der die Leitung der britischen Außenpolitik abgeben mußte, weil er sich auch über die Kraft und Haltung Italiens falschen Gedanken hingab, hob gleichfalls hervor, wie wichtig die Frage der Verhandlungen zwischen Großbritannien und der Sowjetunion sei. Durch eine Reihe von Argumenten versuchte er zu belegen, daß es für die Frage des Friedens von Vorteil wäre, wenn man eine Verständigung zwischen Großbritannien, Frankreich und Rußland abschließen könnte.

Im Namen der Regierung antwortete Staatssekretär **Butler**. Er betonte, bei der Britischen Regierung habe es sich vor allem darum gehandelt, sobald als möglich das Sicherheitsgefühl in den Gebieten herauszubilden, wo die Gefahr eines eventuellen Angriffs am nächsten schien. Was die Zweifel anbelange, ob der britische Generalstab über die Garantien für Polen zu Rate gezogen worden sei, so erklärte Butler mit Nachdruck, daß die Regierung mit dem Generalstab in ständiger Fühlungnahme gestanden habe. **Es seien keine Schritte ohne Billigung des Generalstabes unternommen worden.**

Mißtrauensantrag abgelehnt.

Die Unterhausansprache fand am Freitag nachmittag ihren Abschluß, nachdem der Antrag der Liberalen auf Herabsetzung des Haushaltsvoranschlages für das Außenamt — es handelte sich also um einen Mißtrauensantrag — **mit 220 gegen 96 Stimmen abgelehnt** worden war.

Hinter den Kulissen.

Eine Erklärung des Senators Beranger.

Der „Kurjer Warszawski" meldet aus Paris:

Die Tatsache, daß sich der Papst bemühe, eine Fünf-Mächte-Konferenz zustande zu bringen, hat seine erste offizielle Bestätigung am Freitag abend in einem Communiqué aus der Sitzung der Außenkommission des Senats gefunden. In dem Communiqué wird erklärt, der Vorsitzende der Kommission, Senator **Henry Béranger**, habe der Kommission mitgeteilt, daß der Vatikan am 7. Mai den Vorschlag gemacht habe, eine

Fünf-Mächte-Konferenz unter Teilnahme von Frankreich, Deutschland, England, Italien und Polen

einzuberufen. In einer Rede gab Senator Béranger die Gründe bekannt, die gegen die Abhaltung einer solchen Konferenz sprechen würden. In einem in der Kommission erstatteten Bericht erklärte Senator Béranger ferner, daß das Drei-Bündnis zwischen England, Frankreich und Sowjetrußland, das

auch Polen, Rumänien und Griechenland

umfassen würde, durch den Zusammentritt des Völkerbundsrats in Genf beschleunigt werden dürfte.

Der wahre Grund für die Sprödigkeit des Kreml.

Nach Informationen aus Moskau, die ebenfalls der „Kurjer Warszawski" wiedergibt, ist die durch die Sowjetregierung in den Verhandlungen mit Großbritannien eingenommene entschiedene und kompromißlose Haltung **von dem Willen diktiert, die englisch-sowjetrussische Zusammenarbeit durch so starke Bande zu verknüpfen, daß London ein leichter Rückzug unmöglich gemacht werde.** Den besten Ausdruck einer derartigen Kombination sollen die maßgebenden Moskauer Faktoren in einem engen politisch-militärischen Dreibündnis zwischen England, Frankreich und der Sowjetunion erblicken, das sich auf dem Grundsatz der Gegenseitigkeit und der unbedingten Gleichheit stützt. Denn nach Ansicht der Moskauer politischen Kreise

bringt Stalin den britischen Bemühungen ein großes Mißtrauen entgegen,

da er sie für vorübergehend hält und den Standpunkt vertritt, daß sie sich in einem gewissen Augenblick einer anderen Richtung zuwenden könnten. Sofern London sich wirklich den Absichten Berlins entgegenstellen wolle, so müßte es daher nach Ansicht Stalins vorbehaltlos den sowjetrussischen Gesichtspunkt teilen. Die Moskauer politischen Kreise nehmen an, daß, sofern London dies nicht in vollem Umfange anerkennt, der Abbruch der englisch-sowjetrussischen Verhandlungen durchaus möglich sei, da sich Sowjetrußland augenblicklich weder vom Deutschen Reich noch von Japan bedroht fühle. Denn der Kreml vertrete den Standpunkt, daß Sowjetrußland vor einem deutschen Angriff durch Polen, vor einem japanischen Angriff aber durch China geschützt sei.

Verschleierter Kriegszustand . . .

Fast sieht es so aus, wenn man Rundschau in Europa hält. Im Pariser **„Notre Temps"** weiß Jean Luchaire diesen Zustand, den er als eine Art „guerre blanche" („Weißen Krieg") bezeichnet, wie folgt zu charakterisieren:

„**Wir leben nicht mehr im Frieden, wir leben in einem verschleierten Kriegszustand, hat man gesagt. Die heutige Lage Europas ist dadurch charakterisiert, daß das internationale Recht ausgeschaltet ist und man jeden Augenblick an diesem oder jenem Ort eine Gewaltaktion befürchten muß.** Ein solcher Zustand ist weder ein Rechtszustand noch ein tatsächlicher Friede. Es handelt sich hier um ein Regime, das früheren Stadien der europäischen Geschichte angehörte, eine Art guerre blanche, wo fieberhaft gerüstet und mobilisiert wird und man sich der militärischen Machtmittel bedient, um politische Zwecke zu erreichen. Die Methode Hitlers hat gezeigt, daß gewisse Kriegsziele ohne Blutvergießen erreicht werden können durch die bloße Drohung, das Kriegspotential anzuwenden, das man besitzt.

Dies dauerte bis zu dem Tag, wo man in London und Paris das System begriffen hatte und es selbst befolgt. Man bemüht sich, den militärischen Vorsprung nachzuholen, man will der Achse die Kette der antitotalitären Defensivfront entgegenstellen; man versucht Hitler ein Kriegspotential entgegen zu setzen, das dem seinigen gewachsen ist; man gibt ihm zu verstehen, daß man entschlossen ist, es anzuwenden, wenn er aufs neue seinen Willen durchzusetzen sucht.

Der Wettlauf nach dem Maximum des Kriegspotentials auf industriellem, diplomatischem und moralischem Gebiet geht auf beiden Seiten weiter, bis jede der beiden Mächtegruppen das Maximum erreicht hat. Entweder sind sie einander gleichwertig, dann bleibt die kriegerische Auseinandersetzung wahrscheinlich. Die zweite Möglichkeit ist die, daß zwischen dem Potential der beiden Gruppen ein Mißverhältnis entsteht, das den Ausgang eines militärischen Konflikts von vornherein präjudiziert. Die Macht, die über kurz oder lang der Niederlage sicher ist, würde ohne Krieg nachgeben. Mit andern Worten: es käme zu Verhandlungen in einem wirklich friedlichen Geist. Unter diesem Gesichtspunkt versteht man, warum der Krieg nicht ausgebrochen ist, obwohl er mehrfach unvermeidlich erschien. Die Rüstungen der Völker kosten soviel wie ein tatsächlicher Krieg und verlangen dieselbe Anspannung der Nerven und die Disziplin der Nation. Aber man vermeidet die Katastrophe. Darin läge das beruhigende Element der heutigen Lage."

Der „unblutige Krieg"

gegen die totalitären Staaten.

In seiner letzten Turiner Rede hatte Mussolini von einem „unblutigen Krieg" gegen die totalitären Staaten gesprochen, der bereits im Gange sei. Ein Mitarbeiter des **„Popolo d'Italia"** legt in einem Artikel dar, wie und mit welchen Waffen dieser Krieg geführt wird.

Als sie von einem „unblutigen Krieg" hörten, hatten wohl die meisten Italiener unwillkürlich an eine Wirtschaftsblockade und an die wirtschaftlichen Sanktionen des Völkerbundes während des Abessinischen Krieges gedacht. In den genannten Ausführungen wird dieser Eindruck teils bestätigt, teils erweitert. Auf dem Gebiet der Währung habe Großbritannien den unblutigen Krieg bereits im September 1931 mit der Pfundabwertung begonnen. In der Folge seien dann jene Währungen, die sich der Angleichung an den neuen Pfundkurs zu widersetzen versuchten, darunter die Lira, durch den Einsatz der Großbritannien verfügbaren Reserven auf die Knie gezwungen worden. Ferner werde von London aus die Lira durch Falschmeldungen über Abwertungsmöglichkeiten und angebliche Anleihegesuche Italiens geschwächt und unter Druck gehalten. Im Kreditwesen bestünden tatsächlich auch jetzt noch die „Sanktionen Nr. 2", das heißt die den Außenhandel Italiens hemmenden Einschränkungen mit entsprechenden Kreditschwierigkeiten und Mehrkosten. Im Handel seien — lange bevor die Achsenmächte zur Autarkie übergingen — durch die „plutokratischen Nationen" politische Beweggründe und Einflüsse zur Geltung gebracht worden. Als Beweis wird auf die Kontingentierungen Frankreichs, die Schutzzölle in USA und die Handelsmaßnahmen Großbritanniens hingewiesen. Hinter manchen nach dem Ende der Sanktionen zustandegekommenen Handelsabkommen lauere ein durch Boykotte verschärfter mehr oder weniger offener Wirtschaftskrieg. Mittelbar werde dieser Krieg auch durch die Eroberung italienischer Absatzmärkte geführt, so das britisch-türkische, das britisch-chinesische Abkommen und der Vertrag, der USA eine gewisse wirtschaftliche und finanzielle Kontrolle über Brasilien gestatte. Im Bereich der Produktion und der Preise werde der unblutige Krieg durch die von den Plutokratien beherrschten großen Kartelle und deren Verknappungs-, Hamster- und Preispolitik geführt. Ferner schädige man unter dem Vorwand von Abwehrmaßnahmen die totalitären Staaten durch Begünstigung der eigenen Handelsmarine, Poolverträge und Boykotte. Auch Lloyds Versicherung der Kriegsrisiken werde als Waffe verwendet.

Die Achsenmächte würden aber gegen solche und ähnliche Hinterlist dank ihrer Autarkiepolitik siegreich bleiben. Freilich müsse man auf alles irgendwie entbehrliche Einfuhrgut verzichten, die Produktion erhöhen und **die Reserven durch Ersparnisse vergrößern.**

Am 20. Mai ist ganz plötzlich unser lieber Vater und Opapa, der Kaufmann

Otto Raatz

im 62. Lebensjahre entschlafen.

Im Namen der trauernden Familie
Hans Raatz.

Szamocin, den 22. Mai 1939.

Die Beerdigung findet am Mittwoch dem 24. 5. nachm. 5 Uhr vom Trauerhause aus statt. 1529

Plötzlich und unerwartet erlag heute in rüstiger Frische unser Volksgenosse und Kamerad, der Kaufmann

Otto Raatz

einem Herzschlage. In unermüdlicher Arbeit, vorbildlicher Treue zu Volkstum und Heimat, sowie zielbewußter Teilnahme in unseren Organisationen, erfüllte er in humorvoller Art seine Pflicht als aufrechter kerndeutscher Mann. Sein Andenken bleibt uns unvergeßlich.

Samotschin, den 20. Mai 1939.

Männerturnverein 1909
Spar- und Darlehnskasse
Evangelischer Gemeinde-Kirchenrat
Evangelischer Kirchenchor
Welage Ortsgruppe Samotschin
Deutsche Vereinigung Ortsgruppe Samotschin
Verband für Handel und Gewerbe
Ortsgruppe Samotschin

3643

Unerwartet starb am 20. Mai unser langjähriger Geschäftsführer und Vorstandsmitglied, der Kaufmann

Otto Raatz.

Er hat seine Kenntnisse als tüchtiger und strebsamer Kaufmann in unermüdlicher Treue der Genossenschaft gewidmet. 3644

Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Landw. Ein- u. Verkaufsgenossenschaft Samotschin

Koepp Teske

Am Sonnabend, dem 20. Mai, um 14.15 Uhr nachmittags, nahm Gott der Herr nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter

Karoline Issel

geb. **Müller**

im Alter von 56 Jahren zu sich in sein himmlisches Reich.

In tiefem Schmerz
Johann Issel und Kinder.

Bydgoszcz, den 22. Mai 1939.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 23. Mai, nachmittags um 5 Uhr von der Halle des neuen evgl. Friedhofes aus statt. 3647

Von schwerem Leiden, das er geduldig getragen, erlöste der treue Gott meinen inniggeliebten Mann, unseren herzensguten Vater, Großvater, Bruder und Schwager, den Kaufmann

Arthur Lemke

im 65. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Elsa Lemke, geb. Senckpiel
Hermann Lemke
Egon Lemke, Osterode
Elsa Pest, geb. Lemke
Erich Pest, Königsberg
Hertha Lemke, geb. Dettlaff
Jürgen, Eberhardt, Gerda als Enkelkinder

Graudenz, 20. Mai 1939.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 24. Mai, nachm. 4 Uhr von der Leichenhalle des evangl. Friedhofes im Stadtwalde aus statt. 3626

Von seinem langen und schweren Leiden wurde gestern erlöst der stellvertretende Vorsitzende des Gemeindekirchenrates der Evangelischen Kirchengemeinde zu Brodnica

Herr Kaufmann

Friedrich Tiedtke

im Alter von 63 Jahren.

Seit 1922 hat es der Heimgegangene als Gemeindevertreter und Aeltester sich angelegen sein lassen, mit seinen Gaben und Kräften der Gemeinde zu dienen. Dafür danken wir auch in der Abschiedsstunde.

Brodnica, den 19. Mai 1939. 3630

Die kirchlichen Körperschaften.
J. A.: **Birkholz**, Pfarrer.

Am Muttertage ist unser Stammhalter eingetroffen.

Wilfrid Helmar

Liselotte Foede
geb. Kopper
Willi Foede

Grudziądz, 21. Mai 1939.
Piłsudskiego 64
3638

Ihre Vermählung geben bekannt:

Artur Holz
Gisela Holz
geb. Günther

Grudziądz, den 22. Mai 1939. 3625

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange unseres lieben Entschlafenen sage ich hiermit allen, auch Herrn Pfarrer Kuhl für seine trostreichen Worte

aufrichtigen Dank.

Emilie Hollatz
geb. Bomke.

Stup, im Mai 1939. 3631

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund".

Zakład graficzny i miejsce odbicia, wydawca i miejsce wydania: Drukarnia A. Dittmanna T. z o. p., Bydgoszcz, Dworcowa 13.
Naczelny redaktor: Gotthold Starke. Odpowiedzialni redaktorzy: Za politykę: Johannes Kruse, za dział gospodarczy: Arno Ströse, za kronikę lokalną, prowincjalną jakoteż za cały inny dział niepolityczny: Marian Hepke, za ogłoszenia i reklamy: Edmund Przygodzki, wszyscy w Bydgoszczy.
Zarządzający zakładem graficznym: Hermann Dittmann, Bydgoszcz.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 116.

Bydgoszcz/Bromberg, Dienstag, 23. Mai 1939.

Wojewodschaft Pommerellen.

Bromberg (Bydgoszcz)

22. Mai.

Der Verband der Haller-Soldaten

führte am gestrigen Sonntag eine Tagung durch, die aus Anlaß des Jahrestages, an dem die Haller-Armee aus Frankreich nach Polen kam, alljährlich begangen wird. Der Jahrestag ist der 21. April. Die Feier wurde jedoch in diesem Jahre erst am gestrigen Sonntag durchgeführt. Am Sonnabend fand im großen Saale der Resursa Kupiecka ein Raut statt, an dem als Ehrengäste auch Burgstarost Suski, General Przyjalkowski, Stadtpräsident Barciszewski und zahlreiche Vertreter der Behörden teilnahmen. Beim Erscheinen des Generals Haller wurde der Generalmarsch gespielt. In Begleitung des Generals befand sich auch der französische Militär-Attaché. Nach der Begrüßung brachte der General Haller ein Hoch auf die Republik, den Staatspräsidenten und den Obersten Führer der Armee aus, worauf die polnische und die französische Nationalhymne gespielt wurde. Chefredakteur Teska brachte ein Hoch auf die Französische Republik aus.

Am Sonntag waren die Haller-Soldaten und die Militär-Organisationen auf dem neuen Markt aufmarschiert, wo General Haller den Rapport entgegennahm. Nach einem Gottesdienst in der Dreifaltigkeitskirche begab man sich zum Grabe des Unbekannten Soldaten; dort wurde ein Kranz niedergelegt. Im Garten der Resursa Kupiecka folgte ein Festakt, bei dem zahlreiche Telegramme u. a. eins von Paderewski verlesen wurden.

Oeffentliche Arbeiten in der Wojewodschaft Pommerellen.

Von besonderer Seite wird uns geschrieben:

In der ganzen Wojewodschaft sind die öffentlichen Arbeiten, die von den Staats- und Selbstverwaltungsabteilungen, sowie von anderen öffentlich-rechtlichen Instituten geleitet werden, bereits aufgenommen. Die bei diesen Arbeiten beschäftigten Arbeiter haben bisher die Zahl von 23 500 erreicht. Viele von diesen Arbeiten nehmen die finanzielle Hilfe des Arbeitsfonds in Anspruch, der auf dem Gebiet der Wojewodschaft einen wichtigen Faktor bei der Durchführung dieser Investierungsaktion darstellt. Von den in der Wojewodschaft in Angriff genommenen Arbeiten verdienen besonders erwähnt zu werden: Der Bau eines Hafens in Wloclawek, Regulierungsarbeiten an der Weichsel, der Bau eines Handelskanals in Gdingen — und von Meliorationsarbeiten: Der Bau eines Dammes an der Weichsel in den Kreisen Bromberg und Schwetz, Regulierung des Drewenzflusses im Kreise Löbau, sowie verschiedener Bäche und Flüsse in den Kreisen Briesen, Graudenz und Konitz. Weitere Meliorationsarbeiten werden in den Kreisen Dirschau, Graudenz, Thorn, Schwetz und in anderen Kreisen der Wojewodschaft durchgeführt. Ferner sind folgende Wegebauten in Angriff genommen: Warlubien—Lubichowo, Thorn—Ciechocinek, Czersk—Kosobudy und Getelp—Odry, Łysomice—Ostaszewo, Melno—Boguszewo—Linowo im Kreise Graudenz, Berent—Wdzydza, Turmberg—Strasburg, Byslaw—Cekcyn, Brześć Kujawski—Wloclawek, Lubraniec—Kruszyn, Plywaczewo—Schönsee, Lipno—Rypin u. a. m. Von den Kreis-Selbstverwaltungsverbänden werden außerdem Ausbesserungsarbeiten an vielen Wegen und Straßen durchgeführt.

Von Städtischen Investitionen sind zu nennen: Bau von Wasserleitungen und Kanalisationen in den Städten Gdingen, Bromberg, Graudenz, Neustadt (Nowe Miasto), Löbau, Putzig, Argenau und Wloclawek. Straßenbauarbeiten werden durchgeführt in Gdingen, Thorn, Graudenz, Inowroclaw, Wloclawek, Strasburg, Konitz, Alexandrowo, Stargard, Dirschau, Culmsee, Brześć Kuj., Nakel u. a. In der Stadt Gdingen führt das Post- und Telegrafenministerium den Ausbau des dortigen Postamtes durch. Der Bau der Gasanstalt in der Stadt Thorn schreitet rasch vorwärts. Gebaut werden ferner ein Gebäude der Landwirtschaft und andere Bauten.

Von allen Arbeiten werden wirtschaftliche Auswirkungen erwartet, da sie zweckmäßig durchgeführt werden unter größter Ausnutzung der Kredite für die Investierungsbedürfnisse der Wojewodschaft. Dadurch werden also nicht nur die für die Beschäftigungsaktion bestimmten Kredite ausgenutzt, sondern sie ergeben außerdem große wirtschaftliche Vorteile. Der Fortschritt der Arbeiten stieß im allgemeinen auf keine größeren Schwierigkeiten etwa infolge Materialmangels, da unter Berücksichtigung der in den früheren Jahren gesammelten Erfahrungen genügend Material angehäuft wurde und die Anlieferung von neuem Material keine Schwierigkeiten mehr macht.

Ebenso entwickeln sich die Privatarbeiten günstig. Sie tragen viel zu einer größeren Beschäftigung von Arbeitern bei und zwar infolge der verstärkten Inanspruchnahme der öffentlichen Arbeitsvermittlungsstellen, die mit dem 1. März in allen auf dem Gebiet der Pommereller Wojewodschaft befindlichen Kreisabteilungen geschaffen worden sind. Diese Stellen arbeiten zur Zufriedenheit der Arbeitgeber, sowie der Arbeitnehmer und erfreuen sich eines großen Vertrauens.

---

§ **Seinen 75. Geburtstag** vollendet am 28. Mai der ehemalige Landwirt Franz Fenner in Langenau. Es liegt ein sehr arbeitsreiches Leben hinter ihm. Wie erinnerlich, wurde bei der großen Hochwasserkatastrophe 1937 das Fennersche Wohnhaus in Langenau von den Eismassen vernichtet, wobei F. wie durch ein Wunder aus den Fluten gerettet wurde. Seine körperliche Rüstigkeit und geistige Frische gestatten es ihm auch heute noch, in der Ladnwirtschaft seines Sohnes mitzuwirken. Für seinen ferneren Lebensabend wünschen wir viel Glück und Gesundheit.

§ **Bei der Arbeit verunglückt** ist der 34jährige Tischler Fr. Wieczorek, Leszczynskiego (Frankenstraße) 26. Ein Brett wurde von einer Maschine zur Seite geschleudert und traf den Genannten an der Stirn. Er mußte in das Städtische Krankenhaus geschafft werden.

§ **Sturz vom Rade.** Der Fordonerstraße 4 wohnende 36jährige Fr. Jarolewski stürzte mit seinem Fahrrad so unglücklich, daß er mit Gesichts- und Kopfverletzungen liegen blieb. Vorübergehende benachrichtigten die Rettungsbereitschaft, die dem Verletzten ärztliche Hilfe angedeihen ließ.

§ **Durch Taschendiebe bestohlen** wurde auf dem Platz vor dem Zirkus in der Król. Jadwigi R. Różanski, Sieroca (Waisenhausstraße) 15. Ein Dieb entwendete ihm die Brieftasche mit 53 Złoty. — In der Bahnhofstraße wurde einer Frau aus der Manteltasche das Geldtäschchen mit 15 Złoty Inhalt gestohlen. — Ferner meldete Frau Edith Koran, Plac Weißenhoffa (Bülowplatz) 3, daß ihr ebenfalls aus der Manteltasche die Geldbörse mit 16 Złoty entwendet worden ist. In diesem Falle konnte der Täter verhaftet werden.

Graudenz (Grudziądz)

Erneute Warnung.

Aus Anlaß der in nicht unerheblichem Maße in Pommerellen verübten Verausgabung falscher 2-, 5- und 10-Złoty-Stücke, wovon ja bereits in der Presse Mitteilung gemacht wurde, macht die Sicherheitsbehörde darauf aufmerksam, daß sie bei Feststellung der Verbreitung von Falsifikaten, sei diese Verausgabung nun vorsätzlich oder unabsichtlich geschehen, die schärfsten Maßnahmen gegen die Schuldigen ergreifen werde.

Diese Maßnahmen haben den Zweck, die schädliche Plage, welche die Verbreitung von Falschgeld darstellt, zu hemmen. Außerdem wird durch die Anwendung rücksichtsloser Mittel gegenüber Personen, die falsches Geld in Umlauf bringen, die Spur der Verbreiter und der Falschgeldhersteller schneller entdeckt. Es liegt ja im Interesse jedes einzelnen selbst, Falschmünzern nicht zum Opfer zu fallen, weil im Falle der Beschlagnahme eines Falschstückes ohne Entschädigung die betreffende Person nicht nur materiellen Verlust erleidet, sondern auch sich einer Reihe Unanehmlichkeiten, wie der polizeilichen Untersuchung, einem Zeitverlust usw., aussetzt.

Die Behörde richtet deshalb an die Bewohnerschaft die Aufforderung, daß sie aus den vorstehend angegebenen Gründen bei der Inempfangnahme von Geld die größte Aufmerksamkeit obwalten lassen möge. Falls in bezug auf die Echtheit des Geldstückes irgend welche Zweifel bestehen, ziehe man sofort bei diensttuenden Polizeibeamten Erkundigungen ein und gebe Personen, die verdächtiges Geld besitzen, in die Hände der Sicherheitsbehörde. *

× **Arthur Lemke †.** Sonnabend früh 4 Uhr verstarb in Graudenz ein bekanntes, sehr geschätztes Mitglied des deutschen Volkstums der Kaufmann Arthur Lemke. Nach fünf Monaten währender Krankheit fand er im 65. Lebensjahre den Tod. Der Verewigte, der in Reichenberg bei Danzig geboren war, kam 1900 nach Graudenz und ließ sich hier acht Jahre später nieder. Seine Handlung landwirtschaftlicher Maschinen erfreute sich dank ihrer soliden, umsichtigen Führung großen Ansehens. Im Landbund „Weichselgau" war der Verstorbene ein treuer Angehöriger, während er im Landwirtschaftlichen Verein „Eichenkranz" lange Jahre, bis zu seinem Hinscheiden den Kassenführerposten bekleidete. Sein Interesse galt ferner der Förderung des kirchlichen Lebens. Nachdem er vor ca. sechs Jahren in die evangelische Gemeindevertretung gewählt worden war, sandte ihn das Vertrauen seiner Volksgenossen später auch in den Kirchenrat, in dem er seine Pflichten aufs gewissenhafteste wahrnahm. Das gleiche war der Fall in seiner Eigenschaft als Vertreter in der Kreissynode. Unter den Graudenzer deutschen Vereinen gibt es kaum einen, dem der Verstorbene nicht angehörte. Ebenso wie er es für seine selbstverständliche Pflicht ansah, die deutsche Volkstumsbewegung durch seine Mitgliedschaft in der Deutschen Vereinigung zu unterstützen. Dank seinen guten Charaktereigenschaften, seinem freundlichen Wesen, seiner Gefälligkeit und Hilfsbereitschaft, erfreute sich der Verschiedene bei allen, die mit ihm in Berührung kamen, aufrichtiger Beliebtheit. Ein ehrendes Gedenken ist ihm daher allerseits gesichert. *

× **Aus Anlaß von Verstößen gegen Verkehrsvorschriften** waren laut Sonnabend-Polizeibericht wieder 17 Personen mit Sofortstrafmandaten zu belegen. Festgenommen zu werden brauchte nur eine Person, die in trunkenem Zustande sich ruhestörenden Betragens schuldig gemacht hat. *

× **Unentgeltlichen elektrischen Strom** zu beziehen und dadurch die städtischen Einnahmen zu schmälern, verstand seit Dezember 1938 Aleksander Górecki, Tuscherdamm (Pierackiego). Bei der dazu nötigen „Installation" half ihm sein Bruder Wladyslaw. Die geldlose Inanspruchnahme ging so ungestört bis März d. J. Da aber kam die unredliche Sache ans Tageslicht, und die Folge war, daß beide Brüder G. sich dem Strafrichter stellen mußten. In der Verhandlung suchten die Angeklagten sich von der ihnen zum Vorwurf gemachten Benutzung illegal und umsonst bezogenen elektrischen Stromes zu befreien. Ihre Ausreden blieben jedoch wirkungslos, da ihre Schuld zweifellos erwiesen werden konnte. Und so setzte der Richter gegen die Angeklagten eine Strafe von je einen Monat Arrest fest. *

× **Als unredliche Hausangestellte** hatte sich Josefa Stachowska, Myśliwskastraße, vor dem Burggericht zu verantworten. Sie stahl ihrer Dienstgeberin, Frau Stanislawa Gasek, Nonnenstraße (Klasztorna) 6, am 6. März d. J. einen Geldbetrag von 40 Złoty, und am folgenden Tage einen weiteren Betrag von 10 Złoty. Zu diesen Diebereien ist die St. von Zygmunt Chojnowski, der mit der Bestohlenen in einem Hause wohnt, verleitet worden. Das Urteil lautete gegen Ch., der schon mehrmals vorbestraft ist, auf Überweisung an eine Besserungsanstalt. Die St. erhielt die gleiche Strafe, jedoch mit dreijähriger Bewährungsfrist. *

* **Wohnungsdiebstahl.** Aus der unverschlossenen Behausung von Walenty Żmijewski, Pohlmannstraße (Mickiewicza) 38, wurden Kleidungsstücke im Werte von 15 Złoty entwendet.

× **Auf dem 1. Polizeikommissariat abgegeben** worden sind drei bei der Eisenbahnbrücke gefundene Schlüssel, sowie eine in der Kirchenstraße (Kościelna) gefundene lederne Tasche. Die Sachen können von den Verlierern abgeholt werden.

t **Der letzte Wochenmarkt** stand im Zeichen der Blumen, besonders des Flieders; dieser belebte die ganzen Markt. Der Verkehr war recht lebhaft. Butter kostete 1,40—1,70, Eier 0,85—90, Weißkäse 0,10—0,50, Tilsiter Käse 0,70—1,40; Äpfel 0,40—0,80, Moosbeeren 0,25; Salat 0,05—0,10, Spinat 0,10—0,15, Spargel 0,20—0,60, Mohrrüben 0,20—0,25, Blumenkohl 0,60—1,50, Radieschen 0,05—0,07, grüne Gurken Pfund 1,20, junge Zwiebeln Bdch. 0,05, alte Zwiebeln 0,10, Kartoffeln 0,04—0,05; Suppenhühner 2—3,50, Enten 3—3,50, Tauben Paar 0,70—1,00; Zander 2,00, Hechte 0,80—1,00, Schleie 0,80, Aale 0,80—1,20, Bressen 0,80, Plötze 0,30—0,40, Dorsche 0,35—0,40, Räucheraale 2,00, Bücklinge Stück 0,30, Dorsch geräuchert 0,80, Flundern Bund 0,50—0,60. Blumen fanden reichen Absatz, zumal der Muttertag bevorstand. Sie kosteten in Töpfen 0,40—1,00 und darüber, Sträußchen von 0,05—0,30.

Thorn (Toruń)

Schwere Motorrad-Katastrophe in Thorn.

Auf der Chaussee Bielawy—Thorn ereignete sich ein schweres Motorradunglück. Ein Motorrad, auf dem sich vier Personen befanden, fuhr gegen einen Baum. Der Unteroffizier Buliński fand bei der Katastrophe den Tod. Ein anderer Unteroffizier, ein Lehrer und der das Motorrad steuernde Soldat wurden schwer verletzt.

Auto über der Schleuse hängen geblieben.

Ein Autounfall, der leicht schlimme Folgen hätte haben können, ereignete sich in Leibitsch bei Thorn. Als das Lastauto der Firma Josef Podskocz aus Sierpce sich der Schleuse der Mühle Hernes näherte, versagten plötzlich die Bremsen, so daß der Wagen in voller Fahrt auf die Schleuse auffuhr. Die Holzbarriere brach, aber das Auto blieb auf der Brücke über dem Wasser hängen. Der Autolenker und eine Frau mit ihrem Kinde kamen mit dem bloßen Schrecken davon. * *

---

* **Die Reifeprüfung** bestanden am staatlichen Lyzeum mit deutscher Unterrichtssprache (naturwissenschaftliche Abteilung) von 21 Schülern, die sich zum Examen gemeldet hatten und von denen zur schriftlichen Prüfung 15 zugelassen, alle 15 Prüflinge. Es sind dies: Gerda Herzke-Culmsee, Ruth Goldbarth-Bromberg, Ida Mielke-Ciechocinek, Joachim Graser-Jaroszewo, Ewald Kochinke-Thorn, Helmut Krüger-Ottlotschin, Harry Lange-Bógpomicz, Otto Lau-Rudak, Alfred Maltzahn-Thorn, Theodor Naft-Thorn, Gerhard Neuendorf-Lulkowo, Helmut Radtke-Thorn, Arthur Rundt-Thorn, Alfred Witzke-Liciszewo, Georg Zander-Kamionka. Die Prüfungen fanden unter dem Vorsitz des Anstaltsleiters Dr. Komassa statt. Die Prüfungskommission bestand nur zum Teil aus den Lehrern der Anstalt. Für die Fächer Polnisch und Naturwissenschaft waren Examinatoren aus anderen Kreisen berufen.

* **Ein Scheunenbrand** entstand kürzlich gegen 11,45 Uhr in Thorn-Mocker in der Lelewela. Aus bisher nicht festgestellter Ursache brach in der Scheune des Boleslaw Piotrowski ein Feuer aus, das in wenigen Minuten das ganze Gebäude ergriff. Trotzdem die Wehr sofort energisch die Bekämpfung des Feuers aufnahm, brannte die Scheune mit Gartengeräten völlig nieder. Den Schaden gibt Piotrowski mit etwa 3000 Złoty an. * *

* **Mißglückter Diebstahl.** In einer der letzten Nächte drangen in das Geschäft des Andrzej Czapla in Liznowo, Kreis Thorn, zwei Diebe ein und entwendeten zwei Fahrräder sowie verschiedene Maschinenteile im Gesamtwerte von etwa 500 Złoty. Der Diebstahl wurde jedoch noch rechtzeitig bemerkt und die Verfolgung der flüchtenden Diebe aufgenommen. Um an der Flucht nicht behindert zu sein, warfen sie die Diebesbeute von sich und entkamen. Die Polizei ermittelte trotzdem die Spitzbuben, bei denen es sich um Konstanty Kadlubowski und Konstanty Woźniak handelt. * *

*

j **Aus dem Landkreis Thorn** (Toruń), 20. Mai. Bei dem Gewitter, welches gestern vormittag über unsere Gegend zog, zündete ein Blitz in dem Wohnhaus des Mühlenbesitzers Wicknig in Scharnau (Czarnowo) und äscherte es ein. Es gelang, noch vieles von der Einrichtung zu retten. Auch Stall und Scheune konnten erhalten werden, da die Windrichtung günstig war.

Dirschau (Tczew)

de **Der letzte Wochenmarkt** brachte Butter zu 1,40—1,50, Eier 1—1,10; Spargel 0,80—0,90, Spinat 0,25, Radieschen Bund 0,15, Salat drei Kopf 0,25, ein Kopf 0,10, Mohrrüben 0,20, Gurken 0,05—0,15. Auf dem Fischmarkt zahlte man für Hechte 0,90—1,00, Schleie 0,70, Aale 1—1,20, Pomucheln 0,25, Flundern drei Pfund 1,00, Heringe 0,08—0,12, geräucherte Heringe 0,15—0,20, geräucherte Bücklinge 0,25—0,30; Schweinefleisch 0,90, Rindfleisch 0,60—0,70, Kalbfleisch 0,60—0,70, Leber 0,80, Karbonade 0,90—1,00, Schmalz 1,20.

Dirschauer Fahrplan.

Gültig vom 15. Mai 1939.

Schnellzüge durch Fettdruck gekennzeichnet.

Abfahrt der Züge in Richtung:

Bromberg: 0.42*, 1.42**, 4.45, 7.32, 9.05***, 12.44, 13.42†, 14.33, 16.30, 18.56, 20.38, 22.16††, 22.35, 23.28†††, 23.59†††.
* Verkehrt vom 15. Mai bis 1. Oktober.
** Verkehrt vom 18. Juni bis 3. September.
*** Verkehrt vom 15. Mai bis 7. September.
† Verkehrt vom 27. August bis 3. September.
†† Verkehrt vom 18. Juni bis 3. September ohne Aufenthalt in Laskowitz.
††† Verkehrt vom 2. Juni bis 3. September.

Danzig—Gdingen: 4.05*†, 4.54†, 5.11††, 5.20*, 6.14**, 6.28*, 6.50, 7.21†, 7.38*, 7.50*†, 9.39†, 9.49*, 10.46, 10.58, 14.23, 15.05, 16.46†, 17.13***, 17.19, 17.42†, 17.55, 20.52†, 20.59*, 21.28†, 21.45*, 23.09.
* Nach Danzig.
** Verkehrt vom 15. Mai bis 30. September nach Gdingen ohne Aufenthalt in Danzig.
*** Verkehrt vom 26. August bis 2. September.
† Nach Gdingen ohne Aufenthalt in Danzig.
†† Verkehrt vom 1. Juni bis 2. September nach Gdingen ohne Aufenthalt in Danzig.
*† Verkehrt vom 17. Juni bis 2. September nach Gdingen ohne Aufenthalt in Danzig.

Konitz: 0.56, 1.32, 7.40, 9.53*, 13.52*, 15.30, 16.40, 21.03.
* Nach Stargard.

Marienburg: 4.47, 5.46, 8.21, 10.50, 12.29, 14.13, 17.03, 18.55, 20.24, 23.56.

Ankunft aus Richtung:

Bromberg: 4.00*, 4.49, 5.06**, 5.57, 7.06, 7.35*, 9.32, 10.15, 15.00, 16.33, 17.07, 17.34, 20.42, 21.21, 22.59.
* Verkehrt vom 17. Juni bis 2. September.
** Verkehrt vom 1. Juni bis 2. September.

Danzig—Gdingen: 0.34*, 1.35**, 6.53, 7.17, 8.11†, 9.00, 10.45, 12.21, 12.37 13.32*†, 14.04†, 14.24, 16.03, 16.22, 16.58†, 18.26, 18.47, 20.14, 20.30, 22.00†, 22.11**, 22.25, 23.08†, 23.23††, 23.46, 23.52†.
* Verkehrt vom 15. Mai bis 1. Oktober.
** Verkehrt vom 18. Juni bis 3. September.
† Von Danzig.
†† Verkehrt vom 2. Juni bis 3. September.
*† Verkehrt vom 27. August bis 3. September.

Konitz: 4.42, 5.41, 7.11, 13.36*, 14.08, 15.54, 19.43*, 22.29.
* Von Stargard.

Marienburg: 0.49, 1.25, 6.20, 7.30, 10.38, 14.17, 15.23, 17.15, 20.51. 22.56.

Konitz (Chojnice)

Muttertagsfeiern in den Ortsgruppen des VDK im Kreise Konitz.

Die Ortsgruppe Konitz des VDK veranstaltete bereits am Himmelfahrtstage eine schlichte aber um so erhebendere Muttertagsfeier. Durch den reichen Besuch dokumentierten die Mitglieder ihre Liebe zu dem allen deutschen Menschen so wert und teuer gewordenen Brauch, die Mutter und Frau einmal in jedem Jahre ganz besonders zu ehren. Die mit Fleiß und Hingabe vorbereiteten Darbietungen in Form von Musik-, Lieder- und Gedichtvorträgen aus dem reichen Born deutscher Ton- und Dichtkunst kamen den Vortragenden aus ganzem Herzen und fanden bei den Zuhörern aufnahmebereite Gemüter. Außer den begrüßenden und zum Thema des Tags sprechenden Worten des 1. Vorsitzenden bildete der Festvortrag den erhebenden und eindrucksvollen Mittelpunkt der ganzen Feierstunde. Befähigt durch sein reiches Wissen und die Kunst der fast bildhaften Schilderung führte der auswärtige geistliche Redner die begeistert und mitgerissen Lauschenden die stolze Ahnenreihe edler deutscher Mütter- und Frauengestalten entlang, die sowohl in der Geschichte der Kirche als auch in der weltlichen Historie unsterbliche Vorbilder im Leben und Kampfe für unser Volk und das Christentum geworden sind. Die Tatsache, daß die hohe Stellung der Frau bei unseren Vorfahren gerade durch die christliche Religion ihre besondere Weihe und damit erweiterte und wertvollere Aufgaben und Sendungen erhalten hat, wurde in dem Vortrage ganz besonders hervorgehoben.

So blieben dann auch alle Zuhörer bis zur letzten Minute gefesselt und berechtigten den 1. Vorsitzenden zu herzlichen Dankesworten im Namen aller Anwesenden. In einem gemeinsamen Liede fand die Feier ihren Ausklang.

Auch in den Ortsgruppen Schlagenthin, Lichnau und Neukirch versammelten sich an diesem Tage die Mitglieder in größerer Zahl zu derartigen Veranstaltungen, die ebenfalls würdevoll mit Darbietungen der dortigen Jugend umrahmt wurden. Während die beiden erstgenannten Gruppen der auswärtige geistliche Herr mit seinem Vortrag ebenfalls beehrte, sprach in der Ortsgruppe Neukirch der Bezirksgeschäftsführer des VDK, der auch bereits am 7. Mai. in der Ortsgruppe Zamarte anläßlich einer Muttertagsfeier die Verdienste der deutschen und christlichen Frau und Mutter würdigte. In Lichnau und Zamarte vereinte dann anschließend eine frohe Kaffeerunde die Ortsgruppenmitglieder.

Wahlsonntag.

In allen acht Wahlbezirken der Stadt setzte sofort am frühen Vormittag ein lebhafter Wahlbetrieb ein, so daß in einigen Bezirken die Wähler sogar Schlange standen. Es wurden in vielen Fällen Nichteintragungen der Wähler, oder auch Unstimmigkeiten festgestellt, so daß die Wähler nicht zur Wahl zugelassen wurden. Es wurden davon polnische wie deutsche Wähler betroffen. Im allgemeinen verliefen die Wahlen (bis 17 Uhr) ruhig.

In Czersk fanden ebenfalls Stadtverordnetenwahlen statt. Hier wurde keine deutsche Liste eingereicht. Dafür aber fünf polnische Listen.

Straßenbau nach Müskendorf.

Bei der steigenden Beliebtheit der Sommerfrische und Wassersportzentrale Müskendorf (Charzykowo) haben sich die schlechten Wegeverhältnisse sehr unangenehm fühlbar gemacht. Die Bütower Chaussee selbst ist bis zu dem Zufahrtsweg nach Müskendorf in sehr schlechtem Zustand. Der Weg ist selbst für Radfahrer und Fußgänger sehr beschwerlich, bei starkem Verkehr sogar nicht ungefährlich.

Auf Anregung des Kreisstarosten Horwath soll nun dem Übel abgeholfen und die ganze idyllische Gegend am Müskendorfer See, bis nach Schwornegatz hin dem Fremdenverkehr erschlossen werden. Zu diesem Zweck soll von der Bütower Chaussee ab, im Zuge des Feldweges eine neue Chaussee gebaut werden, die neben der Fahrbahn auch einen Radfahrerweg und Fußgängersteg erhalten soll. Auch die Bütower Chaussee wird neu hergerichtet, womit bereits begonnen wurde. Die neue Straße soll bis Müskendorf in diesem Jahr noch dem Verkehr übergeben werden, während die weitere Strecke bis Schwornegatz im nächsten Jahr fertiggestellt werden soll. Durch die neue Straße wird nicht nur der allgemeine Verkehr erleichtert und der Weg verkürzt, sondern es wird auch nicht mehr der unmittelbare Grenzstreifen berührt, was auch gewisse Unannehmlichkeiten hatte.

rs **Vor dem hiesigen Bezirksgericht** hatte sich am Dienstag ein Sagefke aus Ostpreußen zu verantworten, der beschuldigt ist, während des Aufenthalts auf dem Konitzer Bahnhof aus dem Transitzuge beleidigende Äußerungen über den Polnischen Staat getan zu haben. Er wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. +

Gegen die deutschen Gottesdienste.

Wie der Warschauer „Expreß Poranny" berichtet, finden in Putzig in der katholischen Kirche für die deutschen Glaubensgenossen besondere Gottesdienste statt, bei denen deutsche Lieder gesungen und deutsch gepredigt wird. Jetzt habe sich aber die Geistlichkeit von Putzig an den Bischof in Pelplin mit der Bitte gewandt, die Zahl der deutschen Gottesdienste zu beschränken oder ganz abzuschaffen.

ch **Berent** (Kościerzyna), 21. Mai. Der letzte Jahrmarkt in Berent war schwach besucht und mit etwa 140 Stück Rindvieh und 160 Pferden beschickt. Die Preise waren folgende: Kühe 100—240, Bullen der Zentner 26, mittlere Pferde 320—460, gute bis 800, das Paar Ferkel 26—32 Złoty.

Am 15. Juni findet auf dem Viehmarkt in Berent eine Pferdemusterung statt, verbunden mit Unterweisung im Hufbeschlag. Alle vierjährigen und älteren Pferde, die noch keine Identitätsausweise haben, sind unverzüglich bei der Stadtverwaltung anzumelden.

Wojewodschaft Posen.

Riesiger Schaden durch Hagelunwetter.

Winterlandschaft im Mai.

k **Neusorge** (Kwiejcie Nowe), 20. Mai. Gestern abend zog über unseren Ort ein schweres Gewitter mit Hagelschlag hinweg. Um 6 Uhr setzte der Regen verbunden mit Hagel ein. Nach kaum zehn Minuten glich die Gegend einer Winterlandschaft. Hagel lag stellenweise bis zehn Zentimeter hoch. Die Obstbäume sind vollständig kahl, da sie der Blätter und Blüten beraubt wurden. Auch die Saaten sind vollständig vernichtet. Die Bewohner des Ortes sowie des benachbarten Bronitz, die in den letzten Jahren durch Hochwasser des öfteren schwer geschädigt wurden, stehen vor einem Nichts. An Nachbestellung ist kaum zu denken, weil selbst die höheren Stellen unter Wasser stehen. Selbst bei günstigstem Wetter von drei bis vier Wochen dürften die Felder kaum trocken sein.

Bild furchtbarster Verwüstung in der Gemeinde Rosko.

Am Freitag, dem 19. Mai wurde die Gemeinde Rosko von einer schweren Unwetterkatastrophe heimgesucht, durch welche die gesamten Feld- und Gartenfrüchte restlos vernichtet wurden. Nachmittags gegen 5 Uhr zogen sich dunkle Wolken zusammen, die sich gleich darauf in einem Gewitter mit Wolkenbruch und schwerem Hagelschlag entluden. Die Folgen waren fürchterlich. Etwa gegen 100 Fensterscheiben gingen im Dorfe in Scherben. Die Hagelstücke hatten die durchschnittliche Größe von Pflaumen oder Taubeneiern. Kleine Kücken und Gänschen wurden erschlagen, Männer, die Pferde und andere Haustiere in Schutz bringen wollten, wurden an den Händen und im Gesicht von Hagelstücken derart getroffen, daß das Blut spritzte. Von Strohdächern wurde das Moos haufenweise heruntergerissen. Sämtliche Garten- und Feldfrüchte wurden von dem Hagel direkt in die Erde gestampft. Die Bauern gingen am nächsten Tage sofort daran, die Roggenfelder umzupflügen, denn alles muß frisch bestellt werden. Viele Kartoffelfelder sind an den Abhängen von den niederströmenden Wassermengen aufgerissen und ausgespült und müssen ebenfalls neubestellt werden.

Die Obst- und Beerenernte ist gänzlich dahin, Blätter und Blüten oder Früchte liegen im Sande, zerzaust und zerfleddert stehen Bäume und Sträucher da. Von Rosensträuchern und jungen Bäumen hat der Hagel die zarte Rinde abgeschlagen, aber auch die großen Bäume weisen an der Rinde Hagelspuren auf. Unter den Bäumen ist der Boden mit zerfetzten Blättern und Ästen bedeckt. Blumen- und Gemüsegärten sehen aus wie in den Erdboden gestampft. Der Hagel bedeckte den Boden etwa 12—15 Zentimeter hoch. Durch den Wolkenbruch wurden ungeheure Sandmassen von den Bergen herniedergeschwemmt, wodurch Wege, Gräben und Brücken verschlammt wurden. So bietet das Dorf und die Feldmark Rosko ein Bild furchtbarster Verwüstung. Die entfesselten Elemente tobten etwa eine Stunde, die Hagelböen und Wassermassen verursachten solchen Lärm, daß manche Leute glaubten, das Ende der Welt sei gekommen. Der größte Teil der Roskoer Bauern ist leider nicht gegen Hagelschaden versichert und dürfte nun mancher wegen Verlust der gesamten Ernte vor eine schwere Existenzfrage gestellt werden. Der Gesamtschaden in der Gemeinde und Feldmark Rosko und ein Teil der Wrzeszcziner Feldmark wird auf 250 000 bis 280 000 Złoty geschätzt.

Der neue Wojewode.

Wie wir berichteten, wurde Oberst Ludwik Bociański zum Wojewoden von Posen ernannt. Wojewode Bociański wurde in Pleschen geboren und besuchte in Ostrowo das Gymnasium. Den Weltkrieg machte er im deutschen Heere mit und wurde nach der Wiedererrichtung Polens Kompanieführer in Pleschen und später Regimentsführer in Graudenz. Nach höheren Kriegsstudien in Frankreich wurde er Militärattaché in Marokko. Nach seiner Rückkehr erfreute er sich des besonderen Vertrauens seitens des Marschalls Piłsudski. Im Jahre 1929 übernahm er die Leitung einer Fähnrichschule, worauf er später zum Wojewoden in Wilna ernannt wurde.

Mißlungener Raubüberfall.

ss **Streino** (Strzelno), 21. Mai. In der Nacht zum Freitag drangen zwei Einbrecher durch das Fenster in die Wohnung des Landwirts Szczepan Nowakowski in Nożyczyn, Kreis Mogilno, worauf ein Bandit die schlafende Frau des N. weckte und von ihr Geld forderte. Inzwischen war Nowakowski unbemerkt auf das Gehöft gelangt, wo er um Hilfe rief. Darauf gab ein Bandit Revolverschüsse ab, durch die sein Kumpan verletzt wurde. In dunkler Nacht ergriffen dann die beiden Räuber die Flucht. Die benachrichtigte Polizei in Wójcin nahm bald die Verfolgung der Verbrecher auf, die zur Ergreifung des Felix Gruszyński in Strelno führte. Nach dem angeschossenen Banditen fahndet die Polizei.

Rätselhafter Tod eines Zahntechnikers.

ss **Wreschen** (Września), 21. Mai. In der Nacht zum Sonnabend wurde der Dentist Wilczynski in Wreschen durch einen geheimnisvollen Schuß tödlich verletzt. Man brachte W., der bewußtlos vor seiner Wohnung lag, erst am Sonnabend um 11 Uhr ins Krankenhaus. Dort wurde festgestellt, daß ihm eine Revolverkugel die rechte Körperseite und die Eingeweide durchbohrt hatte. Infolge seines hoffnungslosen Zustandes mußte von einer Operation Abstand genommen werden. Abends gab der Schwerverletzte seinen Geist auf. Um diese rätselhafte Tötung aufzuklären, haben die Untersuchungsbehörden eine Sektion der Leiche angeordnet.

Brennereiverwaltern der Konsenz entzogen.

Das Staatliche Akzisen- und Monopolamt in Wreschen hat mit einem Schreiben vom 12. Mai vier Brennereiverwaltern im Kreise Mogilno die Konzession entzogen, und zwar: Dem Brennereiverwalter Julius Rohde in Mogilno, 51 Jahre im Beruf, Max Lemke in Dąbrówka, 40 Jahre im Amt, Glander in Schetzingen (Wszedzień), 36 Jahre im Amt, und Otto Zuehlsdorf in Parlinice, 36 Jahre im Beruf.

Grab- und Leichenschändung.

ss **Pakosch** (Pakość), 19. Mai. In der Nacht zum 16. Mai haben unbekannte Täter in Pakosch auf dem katholischen Friedhof das Grab des vor zwei Wochen zur ewigen Ruhe gebetteten Schmiedemeisters Leon Antczak aus Pakosch aufgegraben, den Sarg mit einer Brechstange gewaltsam geöffnet und den Kopf des Toten verunstaltet. Da die Grabschänder keine Kostbarkeiten im Sarge fanden, ergriffen sie die Flucht. Die Polizei gibt sich große Mühe, diesen empörenden Vorfall aufzuklären.

& **Posen** (Poznan), 21. Mai. Das Appellationsgericht als Revisionsinstanz befaßte sich am Freitag mit der Angelegenheit eines hiesigen Heiratsschwindlers, eines Stefan Swinarski oder Swiniarski, der in den Jahren 1933 bis 1938 gewissermaßen vom Heiratsschwindel gelebt hatte, indem er sich mit mehreren heiratslustigen weiblichen Personen verlobte und seinen Bräuten nach und nach unter allerlei Vorspiegelungen 5—6000 Złoty entlockte. Das Bezirksgericht hatte ihn dafür zu drei Jahren Gefängnis verurteilt. Er hatte jetzt das Appellationsgericht als Revisionsgericht angerufen und bat durch seinen Verteidiger, da er sich inzwischen verheiratet habe und seine Verfehlungen an den damaligen Bräuten wieder gut machen wolle, um Bewilligung einer Bewährungsfrist. Das Appellationsgericht lehnte diesen Antrag ab, setzte aber die Gefängnisstrafe unter Anrechnung der Untersuchungshaft auf zwei Jahre herab.

Beim Besuch des Zoologischen Gartens erlitt der dreijährige Sohn eines Julian Jagielski aus der fr. Karlstraße 18, als er einem Käfig zu nahe kam, durch einen gereizten Marder eine gefährliche Bißwunde.

„Angenehme Gäste" hatte der Inhaber des Restaurants fr. Ziegenstraße 23, Marian Ratajczak, die in stark vorgerückter Morgenstunde heftig aneinander gerieten und dem als Streitschlichter sich einmischenden Wirt mit einem schweren Torschlüssel drei Zähne ausschlugen, so daß er die Hilfe der Rettungsstation in Anspruch nehmen mußte, um den Blutstrom zu stillen.

Die Reifeprüfung am deutschen Schiller-Gymnasium haben in der letzten Woche bestanden: in der humanistischen Abteilung: Friedrich-Albert Hagena, Gertrud Halliant, Joachim Pfeiffer, Jakob Cöhn, Ursula Netz und Johannes Stüfe; in der mathematisch-physikalischen Abteilung: Barbara Dahlmann, Günther Kaldenbach, Gerhardt Renn und Karl Steinberg.

Wegen Begünstigung der Unsittlichkeit wird das in der Wały Zygmunta Augusta 10a belegene Lokal „Jadłodania — Kawiarnia" auf Anordnung des Burgstarosten am 21. d. M. geschlossen. — Die Inhaberin eines „Pensionats" in der fr. Ritterstraße 40, die 59jährige Teodora Ogurkowska, die acht Jahre lang ihr Pensionat an Liebespaare zu Unzuchtzwecken gegen Entgelt zur Verfügung gestellt hatte, wurde vom Bezirksgericht zu acht Monaten Gefängnis und 100 Złoty Geldstrafe ohne Bewährungsfrist verurteilt. Die letztere wurde ihr nicht gewährt, weil sie sich trotz der im vergangenen Jahre aufgerollten Prozesse mit schändlichem Hintergrunde von ihrem Treiben nicht hatte abhalten lassen.

b **Znin**, 22. Mai. Bei dem letzten Gewitter schlug ein Blitz in das Schulgebäude der Gemeinde Eitelsdorf (Nowawieś) ein. Der Blitz (ein kalter Schlag) fuhr auch die Giebelwand des Schulgebäudes, nahm seinen Weg durch die Küche des Schmiedemeisters Jaguszewski, dann durch die ein Stock tiefer gelegene Küche des Stellmachers Wieczorek, sprang dann in die im Korridor gegenüberliegende Postagentur und beschädigte die ganze Telephonanlage. Bei allen Telephonen im Orte waren die Sicherung durchgebrannt. Der Blitz setzte dann seinen Weg durch die Wand in die Privatwohnung der Schulleiterin der Dt. Privatschule Frl. Kachel fort und ging dann nach außerhalb. Die Bewohner kamen mit dem Schrecken davon. Der Schaden ist verhältnismäßig gering.

Drei Marineoffiziere auf einem Motorrad verunglückt.

In der Nacht zum Sonnabend ereignete sich auf dem Wege von Gdingen nach Chylonia eine schwere Motorrad-Katastrophe, der drei Marineoffiziere zum Opfer fielen. Es handelt sich um den Kapitän Jerzy Strzalkowski, den Leutnant Edward Kwiecinski und den Leutnant Tadeusz Kocinba. Während der Motorradfahrt fiel dem letztgenannten Offizier die Mütze vom Kopf, worauf der das Motorrad führende Kapitän Strzalkowski sich für einen kurzen Augenblick umsah. Diese Bewegung genügte, um das Motorrad, das eine Geschwindigkeit von 90 Kilometern entwickelt hatte, gegen einen Baum sausen zu lassen. Alle drei Offiziere waren sofort tot.

□ **Crone** (Koronowo), 22. Mai. Kürzlich schlug ein Blitz in die Scheune des **Karl Geiger**, welche außerhalb der Stadt steht. Die Scheune brannte vollständig ab. — Ferner schlug ein Blitz in die Telefonleitung, die nach Lugheide (Lugowo) führt.

* **Dameran, Kreis Culm, 22. Mai.** In der Frühe des Himmelfahrtstages schlug der **Blitz** in die hiesige evangelische Kirche und richtete erheblichen Schaden an. Wenige Tage vorher wurden mehrere Fensterscheiben derselben Kirche von bisher unbekannt gebliebenen Tätern zertrümmert.

z **Inowroclaw,** 20. Mai. Am Mittwoch sprach der Hausierer Milan Kosak aus Lodz bei dem Landwirt Domagala in Tuczno vor und bot ihm Teppiche zum Kauf an. Obgleich dieser für die angebotene Ware kein Interesse zeigte, gewährte er dem armen Hausierer ein Nachtlager, was dieser jedoch schlecht lohnte. Am nächsten Morgen benutzte Kosak einen unbeobachteten Augenblick, um eine Uhr, einen Trauring und zwei wertvolle Vasen zu stehlen und zu entfliehen. Der Dieb konnte aber bald festgenommen und dem hiesigen Gericht zugeführt werden.

Bei der Arbeit **verunglückt** ist der 24jährige Tadeusz Pieszak in Radojewice. Er war mit der rechten Hand in das Getriebe der Häckselmaschine geraten und mußte sofort in das hiesige Krankenhaus geschafft werden, woselbst eine Operation durchgeführt werden mußte.

Als gerissener **Dieb** und Betrüger stand der 26jährige Waclaw Warlikowski, Błonia 8, vor dem Burggericht. Er hatte einem Wolinski ein Fahrrad und dem Maler Reszkowski die Taschenuhr gestohlen. Dann ließ er sich mit einer Autotaxe nach Argenau fahren, ohne Geld zu besitzen. Der Angeklagte erhielt dafür eine Gesamtstrafe von sechs Monaten ohne Bewährungsfrist zudiktiert.

ch **Karthaus** (Kartuzy), 21. Mai. Vom Arbeitsfonds sind der Stadt Karthaus dieser Tage 10 000 Zloty für öffentliche Arbeiten als nichtrückzahlbare Beihilfe zugeteilt worden. Demnächst werden in der Pieracki- und 3.-Mai-Straße Pflasterungen vorgenommen.

r **Mrotschen** (Mrocza), 20. Mai. In den gestrigen Vormittagsstunden ging ein schweres Gewitter über Mrotschen hinweg. In der Städtischen Schule wurden ein Lehrer und zwei Schüler während des Unterrichts von einem **kalten Schlag** leicht gestreift.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 22. Mai. **Nachtdienst** der Krankenkassenärzte in dieser Woche: Am 22. Mai Dr. Taper, 23. Mai Dr. Spors, 24. Mai Dr. Janowitz, 25. Mai Dr. Taper, 26. Mai Dr. Spors, 27. Mai, Dr. Janowitz, 28. Mai Dr. Spors.

Bei dem Bauern Jan **Kowalewski** in Czestkowo war Kavallerie einquartiert. Als der Bauer mit seinem Sohne aufs Feld fahren wollte, um Gras abzumähen, gebrauchte er Ausdrücke, durch die sich die Soldaten beleidigt fühlten und Meldung machten. K. hatte sich vor Gericht zu verantworten und sagte aus, daß mit diesen Worten sein Sohn gemeint gewesen sei. Trotzdem wurde er zu 100 Zloty Geldstrafe verurteilt. — Der zur Strafarbeit nach Czarny Młyn abkommandierte Strafgefangene Bruno Konkol benutzte eine passende Gelegenheit und rückte aus. In Adlershorst konnte er aber von der Polizei gefaßt werden. Der Richter, vor dem sich Konkol zu verantworten hatte, diktierte dem Angeklagten noch vier Wochen Gefängnis zu.

Die Polizei konnte den Arbeiter Josef Elwardt dabei abfassen, als er in der ul. Strzelecka die **Straßenbäumchen vernichten** wollte. Der Verhaftete wurde den Gerichtsbehörden zugeführt.

Auf dem **Kalvarienberge** wurde die zur Übertragung der Predigten und des Gottesdienstes angebrachte Lautsprecherleitung durchgeschnitten. Die Polizei fahndet nach dem Täter.

sd **Stargard** (Starogard), 19. Mai. Ein **interessanter Prozeß** fand dieser Tage vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts statt. Auf der Anklagebank saßen drei Beamte der Städtischen Gasanstalt: Edmund Tiałowski, Mieczysław Czerwiński und Michał Maciejewski. Tiałowski hatte in den Jahren 1935—1938 aus den für Gas und elektrischen Strom einkassierten Geldern die Summe von 7834 Złoty veruntreut. Die anderen beiden Angeklagten wußten von dem unlauteren Geschäft ihres Arbeitskollegen und nutzten diese Gelegenheit, um sich von Tiałowski mit Schnaps und gelegentlichen Schweigegeldern traktieren zu lassen. Das Gericht verurteilte sämtliche Angeklagten zu je zwei Jahren Gefängnis sowie Verlust der bürgerlichen Rechte auf fünf Jahre.

h **Strasburg** (Brodnica), 20. Mai. Ein frecher **Einbruchsdiebstahl** wurde in Schloßau (Słoszewy) beim Lehrer Hubert Gałka verübt. Die Spitzbuben erbeuteten Garderobe, Bettwäsche und verschiedene andere Sachen im Werte von 900 Złoty.

Auf dem Gut Jablonowo (Jabłonowo-Zamek) brannte ein Staken, der etwa 1000 Zentner Stroh enthielt und einen Wert von 1500 Złoty darstellte, nieder. Als Entstehungsursache wird Brandstiftung angenommen, da in dem Staken Landstreicher und Vagabunden ihr Nachtlager hatten.

÷ **Tuchel (Tuchola),** 22. Mai. Die **Musterung des Jahrgangs 1918** wird im Kreis Tuchel nach folgendem Plan durchgeführt: 24. Mai, 8 Uhr früh, die Schüler des Staatl. Gymnasiums, die Bewohner der Gemeinden Tuchel-Land und Schliewitz; 25. Mai, 8 Uhr, die Bewohner der Gemeinden Cekcyn und Kensau; 26. Mai, 8 Uhr, die Bewohner der Gemeinden Byslaw und Liebenau; 27. Mai, 8 Uhr, die Bewohner von Tuchel Stadt und der Gemeinden Reetz und Legbond.

Bei Straßenarbeiten stieß man auf dem Felde des Landwirts Zech bei Cekcyn, Kreis Tuchel, auf zwei menschliche **Skelette**. Man vermutet, daß dieselben aus der napoleonischen Zeit stammen.

Im Rahmen des diesjährigen Investierungsprogramms werden nicht nur Straßen in Tuchel gepflastert, sondern auch im Kreise, so z. B. in Cekcyn. Dort ist man dabei, die Straße zum Bahnhof neu zu pflastern. Danach kommt der Weg nach Krummstadt heran und zuletzt will man noch eine neue Feuerwehrremise in Kl. Gaczno erbauen.

v **Vandsburg** (Więcbork), 19. Mai. Vom 15. d. M. ist im **Autobusverkehr** eine bedeutende Änderung eingetreten. Abfahrt der Autobusse nach Bromberg um 7.05, 8.30, 15.20 und 18.40 Uhr. Nach Konitz um 6.15, 9.40, 18.40 und 20.40 Uhr. Nach Lobsens um 15.10 und 20.40 Uhr. Ankunft der Autobusse aus Bromberg um 9.35, 15.05, 18.35 und 20.35 Uhr. Aus Konitz um 8.25, 15.15 und 18.35 Uhr. Aus Lobsens um 7.00 und 18.20 Uhr.

v **Vandsburg** (Więcbork), 20. Mai. Eine **Haussuchung** wurde in den Räumen des hiesigen **Diakonissen-Mutterhauses** und des **Gemeinschaftsbrüderhauses** in Wittun durchgeführt.

* **Vandsburg** (Więcbork), 22. Mai. Zum Dr. med. promovierte der hiesige Arzt Herbert **Will** an der Universität Posen mit einer Arbeit über Gelenkrheumatismus.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Die Überschwemmungskatastrophe,

über deren Beginn wir berichteten, hat den Kreis Kielce überschritten und im Laufe des Freitag schwere Schäden in den Kreisen Opatów und Iłża ergriffen. Besonders schwer wurden die großen Werke in Starachowice in Mitleidenschaft gezogen. Mehrere **Brücken** sind wieder **beschädigt** und große Teile der Hochspannungsleitung im Kreise Iłża zerstört. An den Ort der Katastrophe haben sich der Wojewode von Kielce und Vertreter der Werke von Starachowice begeben. Die Überschwemmung der Nida hat in den Kreisen Jedrzejow und Pinczow große Strecken Ackerland unter Wasser gesetzt. Nach den letzten Meldungen beginnt bereits das Wasser zurückzugehen.

Warschau hat 12 596 Kraftfahrzeuge.

Die Administrationsbehörden der Hauptstadt Warschau haben im Laufe des Monats April 455 Kraftfahrzeuge neu registriert, und zwar: 216 Privatautos, 32 Autodroschken, 55 Lastautos, 8 Autobusse, 11 Spezialautos und 133 Motorräder. Am 1. Mai gab es somit in Warschau 12 596 Kraftfahrzeuge, und zwar: 5168 Privatautos, 2584 Autodroschken, 3183 Lastautos, 341 Autobusse, 247 Spezialautos und 2078 Motorräder.

Hauptgewinne der 44. Polnischen Monopol-Lotterie

4. Klasse (ohne Gewähr).

8. Tag. Vormittagsziehung.

75000 zł. Nr.: 46997.
25000 zł. Nr.: 154543.
15000 zł. Nr.: 97104.
10000 zł. Nr.: 17722 28642 67653.
5000 zł. Nr.: 53322 115961 130793 157705
2500 zł. Nr.: 18377 25808 37462 41840 80869 90440 118071 128172 140704 161225 16237.
2000 zł. Nr.: 4810 16225 23551 23646 29414 29743 54594 60235 80192 89140 97720 121129 124375 130212 134646 142877.
1.000 zł Nr.: 3087 14868 15952 22511 23737 30758 32045 38418 39054 42018 44908 49486 50142 55995 60971 66832 72131 73073 77741 86416 88955 96382 96923 107352 115460 115497 117905 119641 123040 134812 139649 141729 158574 159545 161840 161877.

8. Tag. Nachmittagsziehung.

20000 zł. Nr.: 56055.
10000 zł. Nr.: 71476 100753 138563.
5000 zł. Nr.: 13447.
2500 zł. Nr.: 32611 102555 109487 133928 14065.
2000 zł. Nr.: 12189 24035 34693 44654 84513 86323 87081 102580 102960 124705 130407 131804 139687 157439.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Verjudung der polnischen Wirtschaft.

Nach der letzten polnischen Volkszählung 1931 lebten in Polen 3,1 Millionen Juden oder 9,7 Prozent der Gesamtbevölkerung. Ihre Anhäufung tritt besonders in den Städten hervor. Von den 3,1 Millionen Juden lebten 2,4 Millionen oder 77 Prozent in Städten, und ein Viertel in Großstädten. Das hat zur Folge, daß 27,3 Prozent der gesamten städtischen Bevölkerung Juden sind, daß von 425 Kleinstädten 168, von den Städten über 20 000 Einwohner 13 einen über 45prozentigen Judenanteil aufweisen. Der Anteil beträgt z. B. in Warschau 31,1 Prozent, in Lodz 33,5 Prozent, in Bialystok 43 Prozent, in Pinsk 63,6 Prozent. Vergleichsweise sei erwähnt, daß nach der deutschen Zählung 1933 Frankfurt 4,7 und Berlin 3,8 Prozent Juden hatten.

Überaus einflußreich ist die Stellung der Juden in der polnischen Wirtschaft. 1932 bestanden (nach jüdischen Berechnungen) 202 000 jüdische und 123 000 nichtjüdische Handelsunternehmungen; die Juden hatten also 62 Prozent des Handels in der Hand. Dabei sind die Handelsbetriebe als Aktiengesellschaften nicht mitgerechnet; diese eingeschlossen, ergibt eine Erhöhung des Anteils auf 75—80 Prozent. Im Kleinhandel nehmen die Juden eine monopolartige Stellung ein; es ist bezeichnend, daß es gegenwärtig in Polen 270 jüdische und nur 14 nichtjüdische Detailistenverbände gibt. Beim ambulanten Gewerbe entfielen 1934 rund 90 Prozent der ausgestellten Gewerbescheine auf Juden. Das Vermittlergewerbe ist nach jüdischen Angaben zu 100 Prozent jüdisch, und ähnlich ist es im Verkehrsgewerbe und im Geldhandel. Aber auch in der Industrie haben die Juden eine kaum weniger einflußreiche Rolle. Von 4529 Industriebetrieben mit mehr als 20 Arbeitern waren 1932 27,3 Prozent jüdisch. In der Textilindustrie steigt der Anteil auf 36 Prozent, in der Galanteriewarenindustrie auf 45 Prozent, in der Erdölerzeugung auf 44 Prozent, in der Möbelindustrie auf 48 Prozent und in der keramischen Industrie auf 34 Prozent. Selbst das Handwerk ist von Juden stark besetzt; so sind in Warschau 57 Prozent, in Wilna 56 Prozent aller Handwerksbetriebe jüdisch.

Verlängerung des polnisch-englischen Kohlenpaktes gesichert.

Das vom Bergbaudepartement in London ausgegebene Kommuniqué über die in London zwischen dem Bergbausekretär Lloyd und dem Unterstaatssekretär im polnischen Handelsministerium Dr. Rose geführten Besprechungen wegen einer Sicherung der Absatzmärkte für die Kohlenindustrie der beiden Länder besagt, daß zwischen den beiden Staaten vereinbart wurde, das bestehende polnisch-englische Kohlenabkommen zu verlängern. Wegen einer Abänderung der Quoten auf Grund der in Mitteleuropa erfolgten politischen Veränderungen soll in nächster Zeit zwischen den Vertretern der Kohlenindustrie der beiden Länder verhandelt werden. Das polnisch-englische Kohlenabkommen ist im Dezember 1934 auf drei Jahre abgeschlossen worden und wurde 1937 verlängert. Es bezieht sich auf die Quotenverteilung und die Preisrelation für die englische und polnische Kohle. Die polnische Exportquote steht in den einzelnen Ländern in einem bestimmten Prozentverhältnis zur britischen Ausfuhr.

Unterstaatssekretär Dr. Rose ist von London nach Paris gereist, wo er ebenfalls Wirtschaftsbesprechungen führen wird.

*

Im polnischen Staatsgesetzblatt Nr. 45 ist die Verordnung des Staatspräsidenten veröffentlicht, mit der das polnisch-französische Zahlungsabkommen vom 27. März 1939 vorläufig in Kraft gesetzt wird.

Die polnisch-russischen Baumwollverhandlungen.

In Moskau weilt bekanntlich eine Delegation aus Lodz, um mit den Sowjets über die praktische Durchführung des Baumwollexports aus Sowjetrußland nach Polen zu verhandeln.

Die Grundlage der Verhandlungen bildet die beabsichtigte Lieferung von 17 000 Tonnen Baumwolle aus Sowjetrußland nach Polen, die von zwei Firmen, nämlich auf russischer Seite dem Trust „Exportlen" und auf polnischer Seite von der Firma Dalbe durchgeführt werden soll, die bekanntlich dann 40 Prozent an andere polnische Baumwollfirmen absetzt. Die Schwierigkeit der Realisierung des Geschäfts liegt in erster Linie darin, daß es ganz auf dem Kompensationswege durchgeführt werden soll, wodurch auch der Preis wahrscheinlich höher wird als der amerikanischer Baumwolle gegen Devisen. Polen soll für die Baumwolle Kohle, Erzeugnisse der Eisenindustrie und Textilfertigfabrikate liefern. Die Einfuhr der Baumwolle soll zum Teil über Gdingen, zum Teil auf dem Bahnwege von Odessa her erfolgen.

Sonderausschuß für deu Wollhandel in Polen.

Das polnische Industrie- und Handelsministerium plant die Bildung eines Sonderkomitees, das sich mit dem gesamten Fragenkomplex über den Umsatz, die Preise und den Handel mit Wolle befassen soll. Diesem Komitee sollen angehören: vier Vertreter der Industrie und des Handels, vier Vertreter der Landwirtschaft sowie Direktoren bzw. Leiter der inländischen Wollauktionen, diese letzteren allerdings nur als Berater. Den Vorsitzenden dieses Komitees wird der Handelsminister auf Vorschlag des Verbandes der Industrie- und Handelskammern einsetzen, ebenso den stellvertretenden Vorsitzenden auf Vorschlag des Verbandes der Landwirtschaftskammern und -organisationen. Die Vertreter der Landwirtschaft und ihre Vertreter wird in das Komitee auf Antrag des Verbandes der Landwirtschaftskammern und -organisationen der Landwirtschaftsminister berufen. An den Sitzungen des Komitees werden als Berater Sachverständige und Vertreter des Handelsministeriums und des Landwirtschaftsministeriums teilnehmen dürfen.

Die Entwicklung des Zuckerverbrauchs in Polen.

Die Zuckerproduktion sämtlicher 61 polnischen Zuckerfabriken betrug in der Kampagne 1938/39 insgesamt 4 914 396 Quintal (in Umrechnung auf weißen Zucker). Im Vergleich zur Kampagne 1937/38 war die Zuckerproduktion um 144 527 Quintal geringer, und zwar wird dies auf die schwächere Rübenernte sowie den ausnahmsweise niedrigen Zuckergehalt der Rüben selbst zurückgeführt. Was den Zuckerverbrauch im Inland anbelangt, so hat er sich in der Kampagne 1938/39 günstig gestaltet. Nach den letzten Ermittlungen betrug der Verbrauch an Zucker in der Zeit von Oktober 1938 bis März 1939 insgesamt 2 148 062 Quintal, ist also um 232 864 Quintal gestiegen. Zu bemerken ist, daß der Zuckerverbrauch in Polen seit 1934 ständig im Ansteigen begriffen ist. Die Anbaufläche für Zuckerrüben betrug in der Kampagne 1938/39 150 400 Hektar, in der Kampagne 1939/40 wird sie wahrscheinlich um 15 Prozent größer sein.

Die Wechselproteste in Polen.

In Polen wurden im März 230 233 Wechsel auf zusammen 28,06 Mill. Zloty zu Protest gebracht. Im ersten Quartal 1939 betrug die Zahl der protestierten Wechsel 613 822 auf zusammen 74,88 Mill. Zloty gegenüber 477 536 Wechsel auf zusammen 57,24 Mill. Zloty im ersten Quartal des Jahres 1938. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der protestierten Wechsel wie auch die Summe beachtlich gestiegen.

Bau eines türkischen Kriegshafens durch deutsche Firmen.

Aus Istambul wird gemeldet:

Nach Annahme des Abkommens über den 150 Millionen-Kredit, den Deutschland der Türkei gewährt, durch die Nationalversammlung in Ankara, ist auch der Vertrag nun im türkischen Ministerium für nationale Verteidigung zwischen dem türkischen General Naci Tinaz und der Gutehoffnungshütte Oberhausen-A.-G. dem Architekten der deutschen Baugruppen, Philipp Holzmann A.-G., Frankfurt am Main, Siemens Bauunion GmbH., Berlin und Julius Berger, Tiefbau A.-G., Berlin, für die Bauausführung des Hafens und des Arsenals in Goelcuek unterzeichnet worden.

Deutschlands Wirtschaftsbeziehungen zum Auslande.

Aus Berlin wird gemeldet:

Das Reichswirtschaftsministerium hat auch in diesem Jahre eine umfassende Untersuchung über den „Stand der wirtschaftlichen Beziehungen Deutschlands" herausgegeben. Abgesehen von einer Betrachtung des handelspolitischen Verhältnisses mit den einzelnen deutschen Partnern wird das System der deutschen Außenhandelspolitik erneut umrissen, das in der Gegenseitigkeit des Warenaustausches gipfelt. Auch nach dem Aufbau des Großdeutschen Reiches ist es bei dem Grundsatz geblieben, Einfuhrverpflichtungen nur in einem solchen Umfang einzugehen, als ihre Erfüllung mit Hilfe des Devisenerlöses der deutschen Ausfuhr sichergestellt war. Daraus ergab sich wiederum, wie das Wirtschaftsministerium feststellt, die Notwendigkeit einer besonderen Pflege des Außenhandels mit denjenigen Ländern, die bereit und in der Lage sind, deutsche Waren als Bezahlung für ihre Lieferungen entgegenzunehmen. Soweit bei einzelnen Ländern infolge der verringerten Aufnahmebereitschaft ein Rückgang der deutschen Ausfuhr eintrat, wurde dadurch weniger Deutschland betroffen, als vielmehr die eigenen, am Außenhandel beteiligten Kreise des anderen Landes.

Mit jedem Absinken der deutschen Ausfuhr nach einem bestimmten Lande ist notwendigerweise eine Drosselung der Einfuhr aus dem Lande und damit für den Handelspartner ein Ausfall von Geschäften mit einem aufnahmefähigen Verbraucher verbunden.

Die Erfahrung hat auch im Jahre 1939 gezeigt, daß Deutschland wegen Elastizität seiner Handelspolitik und Wirtschaftsführung seine Einfuhrbedürfnisse schneller auf neuen Märkten befriedigen konnte, als der bisherige Handelspartner in der Lage war, neue Absatzgebiete zu finden. Es bleibt zu hoffen, daß auch diejenigen handelspolitischen Gegner, welche noch nicht diese Zusammenhänge erkannt haben, durch die Zwangsläufigkeit der Entwicklung veranlaßt werden, ihre Haltung gegenüber Deutschland zu überprüfen.

Über die Verhältnisse auf dem Weltmarkt, über den Rückgang der Umsätze auf der ganzen Linie und die Stellung, die Deutschland in diesem Rahmen einnimmt, macht das Reichswirtschaftsministerium folgende Ausführungen:

„Das Ergebnis des Außenhandels im Jahre 1938 zeigt eine kleine Steigerung der deutschen Einfuhr und eine Verringerung der Ausfuhr. Außer einer gewissen, durch weitere politische Ereignisse (Befreiungskampf des nationalen Spaniens, Chinakonflikt) verursachten Unsicherheit war der allgemeine Rückgang der Welthandelsumsätze für die deutsche Ausfuhr von Bedeutung. Die Welthandelsumsätze begannen im zweiten Halbjahr 1937 zu sinken. Dies setzte sich — jedenfalls wertmäßig — im Jahre 1938 fort. Hiervon wurden besonders die überseeischen Rohstoff- und Agrarländer betroffen, bei denen gegenüber 1937 Rückgänge bis zu 40 Prozent zu verzeichnen sind. Aber auch der Außenhandel der sogenannten „Industrieländer" hat starke Rückschläge erlitten. Innerhalb der Zeit von Januar bis September 1938 beträgt der Rückgang gegenüber 1937 in Japan 19 Prozent, in Belgien-Luxemburg 18,1 Prozent, in Frankreich 11,9 Prozent, in Großbritannien 9,9 Prozent und in den Niederlanden 9,1 Prozent. Weit besser schneiden Deutschland 8 Prozent und Italien (2,4 Prozent) ab, wobei jedoch zu berücksichtigen ist, daß Italien seine Einfuhr um fast ein Fünftel gedrosselt hat, während Deutschland im Jahre 1938 seinen Markt weiter geöffnet und seine Einfuhr gegenüber 1937 noch gesteigert hat. Der Vergleich mit den Außenhandelsumsätzen anderer Länder zeigt, daß Deutschlands Bemühungen um die Ausfuhr allen gegen die deutschen Waren gerichteten Bestrebungen zum Trotz ein Erfolg nicht versagt geblieben ist.

An rein wirtschaftlichen Faktoren, welche den Rückgang der Welthandelsumsätze bedingt haben, muß neben inneren wirtschaftlichen Krisenerscheinungen (z. B. Zusammenbruch der Konjunktur in den Vereinigten Staaten von Amerika) insbesondere das Sinken der Rohstoffpreise und die hierdurch hervorgerufene beschränkte Aufnahmefähigkeit der Rohstoffländer für die Erzeugnisse der Industrieländer genannt werden. (Soweit die Rohstoffpreise sich gehalten haben, konnte dies nur durch scharfe Kürzung in der Verteilung dieser Waren erreicht werden, wie z. B. bei Kautschuk, Zinn).

Die verminderte Kaufkraft der Rohstoffländer zwang die meisten Industrieländer zu einer Drosselung ihrer Einfuhren,

da ihre Zahlungsbilanz es nicht erlaubte, auf der Einfuhrseite in nennenswertem Umfang vorzuleisten. So haben beispielsweise folgende Länder ihre Einfuhr im Jahre 1938 gegen 1937 eingeschränkt (Vergleichszeit Januar bis September): die Vereinigten Staaten um 41,3 Prozent, Japan um 34,3 Prozent, Frankreich um 21,7 Prozent, Italien um 18,3 Prozent, Belgien-Luxemburg um 15,6 Prozent, Niederlande um 7,7 Prozent, Großbritannien um 5,4 Prozent.

Nur Deutschland steigerte seine Einfuhr um 3,1 Prozent, mengenmäßig ist die Steigerung der Einfuhr bei Deutschland wegen der niedrigen Rohstoffpreise naturgemäß noch höher. So wurden beispielsweise für die Einfuhr von Wolle und anderen Tierhaaren in der Zeit von Januar bis Oktober 1938 3,4 Prozent weniger ausgegeben als in dem gleichen Abschnitt des Jahres 1937; trotzdem stieg die Einfuhr mengenmäßig um 32,2 Prozent. Ähnlich liegen die Verhältnisse bei Baumwolle. Hier steht einer um 14,2 Prozent verminderten Ausgabe eine mengenmäßige Einfuhrsteigerung von 11 Prozent gegenüber. Auf dem Gebiet der Ernährungswirtschaft mag erwähnt werden, daß Deutschland seine Einfuhr von Butter im Vergleichszeitraum des Jahres 1938 um 12,5 Prozent, seine Einfuhr von Obst und Südfrüchten um 11,2 Prozent und die Einfuhr von Kaffee um 9,1 Prozent steigerte. Insgesamt stieg das Volumen der deutschen Einfuhr in der Vergleichszeit mengenmäßig um 11,1 Prozent. An der Steigerung der Einfuhr waren hauptsächlich Italien, Polen, die nordischen und einige südosteuropäische Länder, der Nahe Osten, die Vereinigten Staaten, Kanada, Brasilien, Chile, Uruguay, die Union von Südafrika, Rhodesien, China und Mandschukuo beteiligt. Die Einfuhren aus Großbritannien, Frankreich und Sowjetrußland gingen zurück.

Produktions- und Absatzbelebung in Böhmen und Mähren.

Aus Prag wird gemeldet:

Die Prager Nationalbank stellt in ihrem Monatsbericht fest, daß die Produktions- und Absatzbelebung eine Folge der innigeren Verbindung mit dem Reich ist. Der Anpassung des wirtschaftlichen Weges im Protektorat an die Erfordernisse des Großdeutschen Reiches soll der mehrjährige Wirtschaftsplan dienen, über den derzeit Regierung und Nationale Gemeinschaft beraten; inzwischen hat die Steinkohlenförderung im März eine Steigerung um 11 Prozent auf 813 800 Tonnen, die Braunkohlenförderung um 9,1 Prozent auf 54 000 Tonnen und die Kokserzeugung um 11 Prozent auf 180 500 Tonnen erfahren. Die Roheisen- und Stahlerzeugung hat eine Höchstziffer erreicht. In der Konfektionsindustrie ist der Umsatz einer Reihe von Fabriken gegen das Vorjahr um 30 bis 50 Prozent gestiegen. Die Ankurbelung der Bauindustrie geht daraus hervor, daß gegenüber dem Vorjahr um 50 Prozent mehr Baubewilligungen bereits erteilt wurden.

Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß, je weiter der Eingliederungsprozeß der Protektoratswirtschaft fortschreitet, um so mehr jene Hemmungen beseitigt werden, die durch Jahre die Initiative in den meisten Produktionszweigen beengten. In den Kreisen der tschechischen Wirtschaft weiß man, daß die Gleichrichtung keinen grundsätzlichen Gegensatz zur Wirtschaftsautonomie bedeutet.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 22. Mai auf 5,9244 zł festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 4½%, der Lombardsatz 5½%.

Berlin, 20. Mai. Amtliche Devisenkurse. Newyork 2.491—2.495, London 11.655—11.685, Holland 133.85—134.11, Norwegen 58.57—58.69, Schweden 60.05—60.17, Belgien 42.40—42.48, Italien 13.09—13.11, Frankreich 6.598—6.612, Schweiz 56.00—56.12, Prag —.—, Danzig 47.00—47.10, Warschau —.—.

Effekten-Börse.

Posener Effekten-Börse vom 20. Mai.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł)	—
5% Staatl. Konvert.-Anleihe: größere Stücke	—
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
½% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbr. der Westpoln. Kredit.-Ges. Posen II. Em.	—
5% Obligationen der Kom.-Kreditbank (100 G-Zł)	—
4½% ungest. Zlotypfandbr. d. Pos. Ldsch. i. G. II. Em.	53.50 +
4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	—
größere Stücke	55.50 G.
mittlere Stücke	56.00 G.
kleinere Stücke	—
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	—
3% Investitions-Anleihe I. Emission	—
II. Emission	80.50 +
4% Konsolidierungsanleihe	61.00 B.
4½% Innerpolnische Anleihe	—
Bank Cukrownictwa (exkl. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1937	—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	—
H. Cegielski	—
Luban-Wronki (100 zł)	33.50 +
Herzfeld & Viktorius	—

Tendenz: stark.

Warschauer Effekten-Börse vom 20. Mai.

Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. Stück 80.00, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. Serie —, 3prozentige Prämien-Inv.-Anl. II. Em. Stück 81.00, 3prozentige Präm.-Inv.Anl. II. Em. Serie —, 4proz. Dollar-Präm.-Anl. Serie III 39.75, 4proz. Konsolid.-Anleihe 1936 61.50—61.00—61.00, 5proz. Staatliche Konv.-Anleihe 1924 65.00—60.00, 4½prozentige Staatliche Innen-Anleihe 1937 60.50, 7proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 81, 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 81, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81.00, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 81.00, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und IIIN. Em. 81, 8proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polskiego —, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 57.00, 5prozentige L. Z. Tow. Kr. der Stadt Petrikau 1938 —, 5proz. L. Z. T. Kr. der Stadt Warschau 1933 66.00-65.50-66.75, 5proz.L.Z.Tow.Kred.d.Stadt Lodz 1933 —, 6prozentige Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 75.00, 5proz. L. Z. Tow. Kr. der Stadt Radom 1933 —.

Bank Polski-Aktien 110.00, Lilpop-Aktien 90.00—89.50, Żyrardów-Aktien 56.00.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 22. Mai. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Weizen 746 g/l. (126,7 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673-678 g/l. (114,1-115,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 644-650 g/l. (109-110,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit.

Richtpreise:

Roggen	15.60-15.85	Viktoria-Erbsen	34.00-38.00
Weizen	21.25-23.75	Folger-Erbsen	25.00-27.00
Braugerste	-.-	Feld-Erbsen	25.00-27.00
Gerste 673-678 g/l.	18.75-19.00	Sommerwicken	23.00-24.00
„ 644-650 g/l.	18.25-18.50	Peluschken	24.00-25.00
Hafer	16.75-17.25	gelbe Lupinen	12.50-13.00
Roggenmehl:		blaue Lupinen	11.25-11.75
0-30% m. Sack	-.-	Serradelle	-.-
IA0-55% m. Sack	25.50-2[illegible].00	Sommerraps	47.00-48.00
70%	24.50-25.00	Winterraps	52.00-53.00
(ausschl. für Freist. Danzig)		Winterrübsen	46.00-47.00
Roggennachm.		Leinsamen	61.00-63.00
0-95%	21.00-21.50	Senf	53.00-57.00
Weizenmehl:	m. Sack	Rotklee, ger. 97%	120.00-130.00
Weiz.-Auszugmehl		Rotklee, roh, unger.	70.00-80.00
0-30% m. Sack	41.50-42.50	Weißklee, 97% g.	300.00-325.00
0-35%	40.50-41.50	Weißklee, roh	215.00-265.00
I 0-50%	37.50-38.50	Schwedenklee	180.00-200.00
IA 0-65%	35.00-36.00	Gelbklee, enthülst	65.00-75.00
II 35-65%	30.50-31.50	Wundklee	90.00-100.00
Weizenschrotnach-		engl. Raygras	150.00-160.00
mehl 0-95%	28.50-29.50	Tymothe, ger.	40.00-45.00
Roggenkleie	13.00-13.25	Leinkuchen	25.50-26.00
Weizenkleie, fein	13.50-14.00	Rapskuchen	14.00-14.50
„ mittelg.	13.25-13.75	Sonnenblumen-	
„ grob.	14.00-14.50	kuchen 40/42%	-.-
Gerstenkleie	13.00-13.50	Speisekartoffeln	5.00-5.25
Gerstengrütze, fein	31.00-32.00	Roggenstroh, lose	3.00-3.50
„ mittl.	32.00-33.00	„ gepr.	3.50-4.00
Perlgerstengrütze	42.50-43.00	Netzeheu, lose	7.75-8.25
Feld-Erbsen	24.00-26.00	„ gepr.	8.50-9.00

Tendenz: Bei Weizen belebt, bei Roggen, Gerste, Hafer, Roggenmehl, Weizenmehl, Roggenkleie, Weizenkleie, Gerstenkleie, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen:

Roggen	320 t	Gerstenkleie	— t	Hafer	69 t
Weizen	218 t	Speisekart.	30 t	Pferdebohnen	— t
Braugerste	130 t	Fabrikkart.	60 t	Roggenstroh	— t
a) Einheitsg.	— t	Saatkartoffeln	— t	Weizenstroh	— t
b) Winterg.	— t	Kartoffelflock.	— t	Haferstroh	— t
Gerste	— t	Mohn, blau	— t	gelbe Lupinen	— t
Roggenmehl	101 t	Heu	30 t	süße Lupinen	15 t
Weizenmehl	37 t	Rapskuchen	— t	gem. Kuchen	— t
Vikt.-Erbsen	— t	Gemenge	— t	Peluschken	— t
Folger-Erbsen	— t	Sommerraps	— t	Wicken	15 t
grüne Erbsen	— t	Leinkuchen	— t	Sonnenblu-	
Roggenkleie	42 t	Serradelle	— t	menkuchen	— t
Weizenkleie	5 t	Buchweizen	— t	Hülsenfrüchte	— t

Gesamtangebot 1129 t.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 20. Mai. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	21.25-21.75	blaue Lupinen	13.00-13.50
Roggen	14.75-15.00	Serradelle	-.-
Braugerste	-.-	Winterraps	-.-
Gerste 700-720 g/l.	19.25-19.75	Sommerraps	-.-
„ 673-678 g/l.	18.50-19.00	Winterrübsen	-.-
„ 638-650 g/l.	-.-	Leinsamen	-.-
Wintergerste	-.-	blauer Mohn	-.-
Hafer I 480 g/l.	17.10-17.50	Senf	55.00-58.00
Hafer II 450 g/l.	16.50-17.00	Rotklee 95-97%	-.-
Weizenmehl:		roher Rotklee	-.-
I 0-35%	39.00-41.00	Weißklee	-.-
I 0-50%	36.25-38.75	Schwedenklee	-.-
IA 0-65%	33.50-36.00	Gelbklee, enthülst.	-.-
II 35-50%	32.25-33.25	„ nicht enth.	-.-
II 35-65%	29.25-31.75	Raygras, engl.	155.00-170.00
II 50-60%	27.75-28.75	Tymothe	53.00-60.00
IIA 50-65%	26.75-27.75	Leinkuchen	25.00-26.00
II 60-65%	25.25-26.25	Rapskuchen	13.50-14.50
III 65-70%	21.25-22.25	Sonnenblumen-	
Roggenmehl:		kuchen 42-43%	20.00-21.00
0-30%	25.50-26.25	Sojaschrot	-.-
I 0-50%	-.-	Speisekartoffeln	4.00-4.50
IA 0-55%	24.00-24.75	Fabrikkart. p. kg %	-.-
Kartoffelmehl		Weizenstroh, lose	1.65-1.90
„Superior"	29.50-32.50	„ gepr.	2.40-2.90
Weizenkleie, grob.	13.75-14.25	Roggenstroh, lose	1.90-2.40
„ mittelg.	12.00-12.75	„ gepr.	2.90-3.15
Roggenkleie	12.00-13.00	Haferstroh, lose	1.65-1.90
Gerstenkleie	12.50-13.50	„ gepr.	2.40-2.65
Viktoria-Erbsen	34.00-37.00	Gerstenstroh, lose	1.65-1.90
Folger-Erbsen	28.00-30.00	„ gepr.	2.40-2.65
Sommerwicken	21.00-22.50	Heu, lose (neu)	6.25-6.75
Peluschken	22.00-23.00	„ gepreßt	7.25-7.75
Winterwicken	-.-	Netzeheu, lose (neu)	6.75-7.25
gelbe Lupinen	14.00-14.50	„ gepreßt	7.75-8.25